

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

33 (8.2.1930)



### Hohe Politik und Kriminalfall Der verschwundene General und die russisch-französischen Beziehungen

Aus Paris schreibt uns unser O-Korrespondent:

Jährlich verschwinden in Paris etliche tausend Menschen (curios). In 99 von 100 Fällen trägt kein Hahn nach ihnen, nicht eine Zeile journalistischen Blutes. Diesmal ist es anders. Seit einer Woche berichten die Zeitungen täglich spaltenlang, seitenlang. Ein General ist verschwunden. Der Chef der zaristischen Organisation, ehemals der Führer der Brangelarmee, eine Hoffung seiner sehtausender latierlich-russischer Anleihebesitzer, die seit Jahren keinen Zins bekommen und kaum noch auf die Wiederkehr ihres Kapitals rechnen können, General Kutepow war noch so ein dünner Silberstrahl in der Nacht des russischen Bankrotts. Solch einen Schimmer (curios) entschwinden zu sehen, ist herb und unangenehm.

Kein Wunder, wenn im Kaiser der ehemaligen russisch-zaristischen Bürger große Aufregung herrscht. Die Pariser Rechtsprelle tobt und verlangt den Abbruch der diplomatischen Beziehungen, ehemals der Führer der Brangelarmee, eine Hoffung seiner sehtausender latierlich-russischer Anleihebesitzer, die seit Jahren keinen Zins bekommen und kaum noch auf die Wiederkehr ihres Kapitals rechnen können, General Kutepow war noch so ein dünner Silberstrahl in der Nacht des russischen Bankrotts. Solch einen Schimmer (curios) entschwinden zu sehen, ist herb und unangenehm.

Täglich Denunziationen und Verhaftungen. Die Polizei verfolgt bereits mehr als hundert angegebene Späher und Fingerringe, Vernehmungen, Protokolle, Rästelraten ohne Ende. Täglich melden sich Duzende von Betrügnen, die etwas aesehen haben wollen. Zwei schillern sogar bis in die kleinsten Einzelheiten, wie sich die Entführung abspielte. Ein großes Pariser Blatt konstruiert wörtlich den Hergang wie und mit welchen Worten der General in die Falle geleitet, überwältigt und abtransportiert worden sei. Natürlich spielt eine Frau die Hauptrolle, eine Frau im beigefarbenen Mantel. Dazu ein falscher Polizist, ein graues Auto und ein rotes. Dann wieder Nachrichten, der General sei in Maja gesehen worden. Andere behaupten, in der Schweiz, wieder andere hören ihn in Kellern der Sowjetbotschaft rücheln, und die vierte Serie sieht ihn im nächsten Wagen auf dem Wege durch Deutschland nach Moskau.

Die Sowjetbotschaft eine Räuberhöhle, schreibt ironisch der linksrepublikanische Dureau, und das Blatt bestätigt, daß es heute in den reichsten und vornehmsten Pariser Gesellschaften keine schöneren und besseren Empfänge gibt, als bei dem Vertreter des russischen „Bauern- und Arbeiterstaates“. Wir wissen es nicht besser von Berlin, wo es im Hause des Herrn Kreftinsky unter den Linden bei östlichen Emalängen so fein und hochvornehm hergeht, wo sich die Tische dezant unter der Last des Kaviars und der Getränke biegen, als ob es nie eine rote Fahne gebe, die zwar dem hungrigen deutschen Arbeiter die es ober schambhaft verzweifelt und es ganz selbstverständlich findet, wenn die Schwerindustrie, die Silberbergs und Siemens, die Duisberg und Thyssen und Schachtlern anlehene Güte in der Sowjetbotschaft sind und an einem

Abend auf Kosten des Arbeiter- und Bauernstaates mehr verschren als tausend Erwerbslose in der ganzen Woche an Unterstützung empfangen.

Rein, mir glauben nicht an die unterirdische Höhle in der Sowjetbotschaft, auch nicht an die Entführung durch die Tscheka, solange nicht die Beweise geliefert sind. Einstweilen haben wir nur den gewöhnlichen Kriminalfall, daß in Paris ein ehemaliger zaristischer General eines Morgens zu seiner Frau sagte: „Ich gehe in die Rue mademoiselle“, wo die russische orthodoxe Kirche steht und warum soll auch ein General nicht in die Mademoisellestraße gehen und nicht in die Kirche? Aber er ist nicht wiedergekommen, und das ist das Rästel für die Kriminalisten. Daß daraus ein heftiger politischer Kampf entbrannt ist, liegt einmal an den französischen Reaktionen, die mit allen Mitteln ihre in Rußland veruntlenen Milliarden wieder haben möchten und noch einige dazu, und zweitens an dem heutigen russischen System, das mit Mitteln arbeitet, die es seinen Gegnern leicht machen, ihm den Geruch der Entführung anzuhängen. Soften und Mittel, die sich sozialistisch nennen und gebühren, in Wahrheit aber dem Sozialismus und dem Kinaldini näherstehen als Karl Marx und dem Marxismus.

### Mysteriöse Geschehnisse zum Kulmbacher Mord

Wie der Lokalanzeiger aus Kulmbach meldet, ist die Kulmbacher Polizei, die die Spur der beiden Einbrecher Schubert und Popp gefunden und verfolgt hat, aus den weiteren Ermittlungen ausgeschlossen worden und weiß selber nicht, ob Popp und Schubert indubio auf den Mordverdacht als entlastet gelten oder nicht. Dem gleichen Blatt zufolge wurde an Direktor Meußdörfer, den Sohn des beschuldigten Kommerzienrates, der die Partienallium seines Vaters mit größtem Nachdruck betreibt, ein plumper Erpressungsversuch verübt. In einem anonymen Schreiben wurde ihm mitgeteilt, daß genügend Material zur gänzllichen Entlastung seines Vaters vorhanden sei, über das der Abnehmer des Schreibens verfüge. Er werde Meußdörfer dieses Material gegen Erlassung einer hohen Geldsumme in die Hände spielen. Da es sich aber nur um einen Erpressungsversuch handeln konnte, erstattete Meußdörfer noch gestern Abend Anzeige. Die Polizei ist bereits auf der Spur des Erpressers.

München, 7. Febr. Nach einer Mitteilung der Justizprokessstelle Bayreuth hat auch der Arbeiter Popp, der sich selbst beschuldigete, an der Ermordung der Frau Kommerzienrat Meußdörfer beteiligt gewesen zu sein, als ihm die Erhebungen über ihn nicht vorgehalten wurden, ohne Kenntnis von dem Widerwill Schuberts sein Geständnis widerrufen.

### In unerschütterlicher Treue zu ihm...

Die Angehörigen der Reichswehrbrigade Görlitz sind angewiesen, auf ihre Kosten eine Zeitschrift „Augustablätter“ zu halten, deren Januarheft folgende Einleitung enthält: „In unerschütterlicher Treue zu unserem angefallenen Herrscherbauke, dem unser Regiment durch die beiden hohen Chefs besonders nahe verbunden sein dürfte, gedenken wir allen Augustaner am 27. Januar unserem einstigen Kriegsherrn, Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm.“

An anderer Stelle des Augustablatte ist zu lesen: „Möge der gnädige Gott ihm, der an diesem Tage fern der Heimat das 71. Lebensjahr vollendet, auch im neuen Lebensjahr Gesundheit und Segen schenken.“ Aus einem langen „Gebicht“ entnehmen wir schließlich noch folgende 4 Zeilen: „Die Flage, die voran uns wehrt, von den Händen der Götze im Kote gedreht. Das Volk, dieses herrliche Volk geknechtet, das Freiheit geborene schamlos entrecht.“

Der Reichswehrminister ist offensichtlich mit uns der Auffassung, daß Organe wie die Augustablätter von den Offizieren und Mannschaften der Reichswehr weder abonniert noch gelesen werden dürfen.

### Reichsaufsichtsamt und Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft

Das Reichsaufsichtsamt hat in der Finanzangelegenheit folgende Entscheidung getroffen: Das Zahlungsverbot wird bis auf weiteres aufrechterhalten. Die Entscheidung hat die Bedeutung, daß der Senat sich vorbehält, jederzeit, insbesondere auch noch vor der Gläubigerversammlung, die Mitte März stattfinden soll, die Frage zu prüfen, ob das Zahlungsverbot noch weiter aufrecht erhalten oder der Konkurs zu beantragen ist.

### Keine parlamentarischen Abende beim Reichspräsidenten

Der Reichspräsident hat sich im Hinblick auf die unglückliche wirtschaftliche Lage entschlossen, die üblichen parlamentarischen Abende in diesem Jahre ausfallen zu lassen, und den hierdurch ersparten Betrag der Hindenburgspende zur Vinderung der Not unter den Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten zu überweisen. Auch die Reichsregierung hat einen entsprechenden Beschluß gefaßt und den erbetenen Betrag der Stadt Berlin für Spelung bedürftiger Schuldkinder zur Verfügung gestellt. — Desgleichen hat der Reichspräsident unter Verzicht auf die parlamentarischen Beratungen die sich ergebende Ersparnis einer Wohlfahrtsanstalt zur Verringerung der Notlage der langfristigen Arbeitslosen im Osten des Reiches überwiesen.

Die preussische Regierung ist hinsichtlich der Veranstaltung parlamentarischer Abende mit gutem Beispiel vorgegangen — sie hat anstatt vorläufig keine mehr. Wir empfehlen das zur Beachtung in allen Ländern, auch in Baden, wo die Verhältnisse verhältnißmäßig besonders ungünstig sind.

### Magazinierung von Roggen

Der Reichsernährungsminister forderte beim Reichskabinett die Bereitstellung von 20 Millionen zur Magazinierung von Roggen, mit dieser bis zum geeigneten Zeitpunkt vom Markt ferngehalten wird.

### Berlins Schulden

Im Starckauschuß gab der Berliner Stadtmundus folgende Aufstellung über die Schulden der Stadt Berlin am 1. Januar dieses Jahres: Summenausgaben 126,9 Millionen. Einnahmen 214,1 Millionen, ausländische Anleihen 349,6 Millionen, Schuldverschreibungen 182,4 Millionen, Hypotheken und Pfandbriefe 72,8 Millionen. Zu diesen insgesamt 946 Millionen kommen eine kurzfristige Schuld von 297,5 Millionen. Demnach beträgt die Gesamtverschuldung 1,24 Milliarden.

Auf der anderen Seite verliert die Stadt über ein Vermögen von rund 2,64 Milliarden, davon Grundstücke, Gebäude, Maschinen und Inventar 1,66 Milliarden, Beteiligung an Gesellschaften 2,2 Millionen, Forderungen an Verkehrsunternehmen 345,2 Millionen.

### Fortschritte der Flottenkonferenz

London, 7. Febr. Die Blätter berichten den entscheidenden Schritt, den die Flottenkonferenz gemacht habe. Die amerikanische Vorklage werden allgemein für distoabel gehalten mit dem Bemerkung, daß sie der britischen Auffassung in allen wesentlichen Punkten gerecht zu werden schien.

Der wichtigste Punkt in dem amerikanischen Vorschlag ist ins Auge gefaßt Regelung der Kreuzerfrage. Zum erstenmal sind Tonnagezahlen genannt worden. Die Beschränkung auf 1000 Tonnen und 1200 Tonnen drückt deutlich den Gedanken einer Beschränkung der Kreuzerfrage an sich selbst. England hat heute eine Flotte von 100000 Tonnen, die amerikanische eine von 100000 Tonnen.

### Anschlag auf Brasiliens Bizepräsident

Während eines Banquettes in Montecarlo wurde auf den brasilianischen Bizepräsidenten ein Anschlag verübt, wobei einige Verletzungen davontrug. Nach anderen Berichten soll kein regelrechte Schießerei entwickelt haben, wobei mehrere Personen getötet und 15 Personen verwundet worden seien.

### Vergleich in Sachen des Volkserbein-Verlages

München-Gladbach-Mündt, 7. Febr. Vor dem Amtsgericht heute über den Vergleichsantrag des Volkserbein-Verlages. Die Sache der von ihm erbetenen Auflassung von zwei Grundstücken verhandelt. Die am Verfahren beteiligten Gläubiger sind in großer Mehrzahl für den Vergleichsvorschlag.

### Das Urteil im Beleidigungsprozess Held

München, Im Beleidigungsprozess des hiesigen Ministerpräsidenten Held gegen den Schriftsteller Sibus Wolff wurde der Angeklagte wegen übler Nachrede zu drei Monaten Gefängnis, Freisetzung der Kofen und Veröffentlichung des Urteils in sechs Zeitungen urteilt.

Die Zahnwurzräume als Eis überfrieren. Speisefische nicht mehr zweckmäßig mit der eigens dafür konstruierten dort-Zahnwurz mit geschnittenem Borstenstrahl in zwei Haltungen von höchster Qualität 1 M., Kinderbüchse 60 Pfg. Nur bei holländischer blau-weiß-grüner Originalpackung.

### Der Eskimo

Ein Roman von der Subion-Bai von Peter Freuchen  
Copyright by Safari-Verlag, Berlin  
(Nachdruck verboten)

Da lagen die Schiffe. Zwei mächtige Fahrzeuge. Es waren ganze Felsen, die man sah, und am meisten imponierten die gewaltigen Holzstöcke, die in die Luft ragten. Sie waren höher als die Inseln, an denen die Schiffe lagen, und keiner konnte an den Reichtümern der weißen Männer zweifeln, die Holz in einer Länge und Dicke behahten, wie Menschen es nie gesehen hatten.

Keiner sagte etwas. Aber hatte Boa heute nicht die neuen Sackstiefel, hatten die Kinder nicht die neuen Hosen angezogen, und erkannte man nicht aus dem gedämpften Ton, in dem alle sprachen, welche Spannung über ihnen lag?

Es war gut, daß Mala die ganze Familie beim Schlitten zusammen hatte, als sie über dem Hügelstamm auftauchten. Es war so schwer, den steilen Hang hinaufzukommen, obwohl die Schlittenstange so leicht, daß Menschen hier gefahren waren; aber das Gefühl, daß Leute in der Nähe waren, hatte sie enger aneinander geknüpft. Es wäre schlecht gewesen, wenn die Kinder vorausgelaufen wären. Jetzt war er der erste, der die Schiffe weit draußen im Fjord sah, und so konnte er seine Heberlegenheit zeigen, indem er ganz still sagte, daß sie dort lagen, und hierauf den zerrissenen Strang des großen Hundes in Ordnung brachte. Sollte der Großfänger und Hausberr an seine Zugtiere nicht mehr als an ein paar elende Schiffe denken?

Aufregung, wie Kinder und Frau sie zeigten, lag ihm fern. Keiner konnte ihm etwas anderes ansehen, als daß er täglich sah und so oft Handel trieb, daß er kein besonderes Interesse mehr für ihn hatte.

Die Knaben wurden eifrig und fragten. Ob es viele weiße Männer wären, ob die großen, aufrechtstehenden Bäume umgelegt werden könnten, und ob die Schiffe aus Holz gebaut wären, oder ob das, worauf man ging, Stein war? Alles löschliche Fragen, die Mala leicht beantworteten konnte, und dazu schüttelte er den Kopf und lächelte nachsichtig. Es war ihm auch nicht unlieb, die Ungeduld der andern zu sehen, so daß er die Schnelligkeit nur erhöhte, um sich ihnen zu fügen. Es gab keinen Grund, voranzugehen und den Hund den Weg zu zeigen. Alle setzten sich auf den Schlitten, und fort ging es. Bald gelangte man auf das Eis. Hier kamen

Menschen anesfahren, ein Mann mit seiner Familie — Menschen, die vielleicht daran denken mochten, mit den weißen Leuten zu handeln, wenn diese gehen wollten, was man verlangte.

Auf einer Landspitze hatten sich viele Menschen niedergelassen, es wimmelte von Schneehäusern, als Mala Schlitten sich näherte. Hier war Leben. Die Hunde heulten, und Kinder liefen herum und spielten. Als Mala am Eis halt machte, sah sie und die Niederlassung mit den vielen Menschen anseufzte, kamen sie alle herbeigeeilte. Es waren Menschen, die die Ankömmlinge mit ihrer Eleganz und Lebensart überwältigten. Ein paar trugen Hüte, zwei von den Männern gingen mit Hemden aus dünnem hellem Stoff. Alle hatten Pfeifen im Munde und rauchten. Und rings umher lag Holz, so daß man sah, daß viele Menschen in Verbindung mit den weißen Leuten standen.

Es blieb Mala nichts übrig, als seine Würde in Schweigen zu verpacken, während er sein Gespann mit Hilfe der Männer des Platzes durch das Schraubeis zur Niederlassung steuerte.

Da waren Arola und seine Frau, Minik, da waren Kriktal und Akraf, denen Mala überlegen war, und die sich oft über seinen Fana und das, was für sie abfiel, geirret hatten; aber dennoch fühlte er sich unsicher. Was kann ein Mann tun, der zu Menschen kommt, die Hemden, Hüte und Hosen aus dem Land der weißen Männer tragen und dazu einen Rauch um sich machen, daß er ihre Gesichter fast verdeckt?

„So war ich zu einem Schwächen in ein Haus gegangen, und die Kinder gingen mit ihr, stumm vor Verwunderung über alles, was sie sahen.“

Still begann Mala, sein Haus neben den andern zu bauen. Sie und wieder half ihm einer, und Akraf kam mit seinem Messer, stellte sich in den Hausring und mauerte mit ihm. Ein großes, ein herrliches, ein festliches Haus, aus arabischen, mächtigen Blöden. Alle Neugier wurde besungen von der Wärme, ein feines Haus zu bauen, und Akraf, der vor Neugierden beinahe plakte, kam nicht zum Ersähen. Mala verstand es, interesselos zu tun. Es sollte ein Haus gebaut werden, keiner wachte, ob er morgen nicht weiter zog.

Als das Haus fertig war, saßen sie mit der ganzen Schlittenladung ein. Nur das Fleisch wurde auf ein Gerüst vor das Haus gelegt. Wenn die Männer des Schiffes hier vorbeikamen, konnte es nicht schaden, wenn sie sahen, daß hier ein Mann wohnte, der mit einer schweren Ladung von im Sommer gefangenem Fleisch von weither gekommen war und doch noch etwas übrig hatte.

Blicklich kamen die Knaben gefahren und blieben vor dem Wasser stehen, während er einen kleinen Vorbau an das aröbere Haus mauerte. Drei weiße Männer kamen über das Eis zu den Schneehäusern genant. Mala war ihnen einen flüchtigen Blick zu, schnitt einen Block los und setzte ihn an Ort und Stelle, denn es in-

teressierte ihn nicht, daß die weißen Männer abendeweis an der Wohnung kamen.

„Hallo“, sagte einer von ihnen, „ein neuer Eskimo. Welche Sprache, Fleisch und Sade der Mann hat!“

Er trat näher und befühlte die Sade, öffnete einen von ihnen, sah, daß es Fuchsfelle waren.

Mala baute weiter, nur die Knaben betrachteten die merkwürdigen Männer. Die waren so hoch und schlank und hatten so große Gesichter. Zwei von ihnen hatten große Bärte, und ihre Köpfe waren wie wenn der Fuchs im Frühling in den Bergen ruft. Die waren so lachend, Klang ihr Lachen wie Weiberlustigkeit. Dies waren weiße Männer, vor denen man sich eigentlich fürchten mußte. Die schlüchter waren unerschütterlich. Ihr Gana war merkwürdig. Die hatten viel von den Krabbenkufen gebohrt, und hier lagen sie nun leibhaftig. Es war am besten, zur Mutter hinaufzugehen, damit sie den Männern nicht durch ihr Benehmen mißfielen.

Mala hatte das Haus fertig. Er war ein Fänger, der er von vielen weißen Männern beeinflusst ließ. Hierauf trat er seinem Schlitten, nach eine Sarunneleinlein, band sie an seinen Schlitten und warf sie in den Vorbau. Er nahm den Vorpannenriemen, die Schlitten, ja, er war ein Mann, der seine Arbeit konnte. Die weißen Männer, die dabei standen, gingen ihm nichts an. Das war das Leben mit ihrem merkwürdigen Lachen, daß sie nur die weiße leben, die bekommen sie nicht ohne hohe Besorgung.

Mala fühlte sein Herz klopfen. Wann sollte der Handel sein? Hier ging es wohl nicht so leicht wie das vorige Mal. Boa die Frau des großen Mannes gewesen war, lachten mehrere, das dachte, dachten die weißen Männer sich um, lachten mehrere und gingen in Arolas Haus.

Arola hatte hier wohl die Uebermacht, er konnte die merkwürdige Sprache, war mehrere Jahre lang weit unten im Eisland gewesen, mit einigen Männern, die nach ihrer eigenen Heimat kamen, und Menschen auf großen Strömen das Land befahren, und so hatten sie den Mann mit sich mitgeführt, und sie kämpften mit großen Krabben in großer Zahl zu töten. Dort hatte Arola drei Jahre lang gelebt. Minik war mitgewesen und in all der Zeit in sie leichten und leichten Frau unter vielen Männern gewesen, daß sie keine einzige Kind mehr gebären konnte. Mala hatte zwar gehört, daß die weißen Männer zornig auf Arola wegen ihm waren, daß sie unuerlässig sei. Er war ein weitaereifer Mann, der die weiße Welt zu reden verstanden hatte, aber hier hatte ihn seine Sprache die Sprache der Fremden zu sprechen, zu einem großen Mann gemacht, denn die weißen Männer waren in sein Haus gekommen.

(Fortsetzung folgt.)





# Der Haushalt des Innenministeriums

Vorhebung der allgemeinen Aussprache - Diplomatische und starkköpfige Demokraten - Kommunist gegen Polizei - Deutschnationales Allerlei - Evangelisches Wunschbüchlein - Sozialdemokratie und Ländereform - Sozialdemokratie und soziale Frage - Mittelfändlerweisheit - Die Debatte verhandelt - Der Minister rechnet mit den Puffschiffen ab

h. w. Karlsruhe, 7. Februar.  
Nachdem eine kurze Anfrage der Abgeordneten der Stadt Freiburg wegen des Falts des Riviera-Expreß in Freiburg vom Finanzministerium dahin beantwortet war, daß die Reichsbahndirektion nicht in der Lage ist, dem Wünsche der Stadt Freiburg auf Halt des Expreß in Freiburg nachzukommen und die Zentrumsfraktion in einer klaren Erklärung Angriffe des Abg. Köhler auf Reichsrat Dr. Schöler zurückgewiesen hatte, wurde in der allgemeinen Aussprache über den

## Voranschlag des Innenministeriums

weitergefahren. Die sogenannte Opposition hatte weiter das Wort. Abg. Dr. Veers, der frühere Ministerialdirektor des Innenministeriums, also wohl ein guter Kenner des Staats, war der Sprecher der Demokraten. Besüglich der Reichsreform wandelte der Redner die Rede des Herrn Mattes. Man dürfe nicht auf das Reich warten; man solle in Baden anders reden als es bisher der Fall war. Ja, man müßte das Reich! Ist nicht schon genug geredet und geschrieben worden? Alles Heil erwarten Herr Dr. Veers und Herr Dr. Mattes von einer klaren Stellungnahme der Regierung, die sie unbedingt kennen lernen wollen. Auf einen Zwischenruf bezüglich der Haltung der Demokraten in Württemberg, meinte Herr Dr. Veers: „Man darf nicht die diplomatische Anmaßlichkeit wie das Startlöse“! Er ermahnte die Demokraten in Baden, die Politik der Demokraten noch als Diplomaten bei Regierungsbildungen. Was die Demokraten bezüglich der Reichsreform und Länderveränderung wollten, das erfuhr man aus der Rede des Herrn Dr. Veers nicht. Herr Mattes wollte wenigstens die Falschheit der Württembergischen Haltung; das Echo aus der Pfalz ist bekanntlich nicht sehr begeistert. Besüglich der Landesverwaltung kann sich der Redner weder für die Kreise noch die Verwaltungen begeistern. Ein Einfluß der Staatsverwaltung auf die Selbstverwaltung muß vorhanden sein; es besteht ja auch kein grundsätzlicher Gegensatz zwischen beiden Verwaltungen. Herr Dr. Veers, der frühere Unterrichtsminister, wandte sich auch gegen die parteipolitische Beziehung der Beamtenstellen - ausgezeichnet der Demokrat Dr. Veers, der in einer geradezu phänomenalen Gedächtnisleistung sich der Anträge der demokratischen Beamten und der Beamtenwünsche der demokratischen Partei schon nach so kurzer Zeit, seit der er nicht mehr Minister ist, nicht mehr erinnert. Ein schlagender Diplomat! - Dem Innenminister bringen die Demokraten die allergrößte Hochachtung und Vertrauen entgegen - aber die Befragung des Ministers geschah aus nicht klugen Gründen - es wurde dem Redner selbst widerstreben und deshalb mochten die demokratischen Diplomaten und Politiker in Opposition und lobten den Etat des Ministers und des Ministeriums ab! Diplomaten oder Startlöse!!

Die Kommunisten meinte Abg. Köhler, der Innenminister sei der General der Milizarmee gegen die Arbeiterfrage!! Wie bei den Nationalsozialisten richtet sich der Hauptangriff der Kommunisten gegen die Polizei; doch Herr Köhler dem Staat eine Polizei zubilligt, nimmt Herr Köhler den Nazifogel sehr übel. Der Redner übt seinen Kritik an den für soziale Zwecke vorgesehenen Ausgaben, die ihm nicht hoch genug sind. - Der deutschnationale Gegenpol, Sprecher Abg. Dr. Schmittbener, vertritt einige deutschnationale Ansichten. Seine Reformvorstellungen sind untergeordneter Natur. Wenn keine Partei auch den Wechsel im Ministerium begrüßt, so könne sie dennoch den Etat ab. Die Rede Dr. Kimmels ist eine Klageschrift gegen Württemberg. Die Wäpfer der Städte, die Anträge zu erhöhen, beschränkt der Redner als einen ungebührlichen Aufwand! Ja, ja, Steuern sind für die die das Geld haben, immer ein Stand! Die Deutschnationalen wollen keinen Wohlstand. In demselben neue Ideen oder praktische Vorschläge müßte der Redner nicht vorbringen, wie immer, wenn man nur Kritik und wieder Kritik wollen läßt. - Der Reichsrat der ersten Rednerreihe bildete der Redner des deutschnationalen Volksdienstes, Abg. Ewald. Der Redner sprach vom Staat als von einer von Gott eingesetzten Einrichtung, beschränkt sich mit der Kriegsschuldfrage, wendet sich gegen die Mißwirtschaft, hält eine tüchtige Polizei für notwendig, wünscht strenge Durchführung der Sonntagsruhe, selbst die Kollisionsfrage sollte sorgfältig unterzucht, begrüßt die Vereinigung der Staatsverwaltung unter. I. Tausendertel Wünsche.

In der zweiten Rednerreihe kommt als erste Fraktion wieder das Zentrum zum Wort. Abg. Heurich hat den Auftrag, die sozialen und wirtschaftlichen Fragen zu behandeln. Man muß schon sehr ein gewisses Verständnis für die Arbeiterfrage haben, um die Interessen der Arbeiterklasse zu vertreten, und dabei nicht den Landwirten und Industrievertretern in der Partei vor den Kopf zu stoßen. Herr Heurich findet immer starke Töne, wenn er gegen die soziale, arbeiterfreundliche Einstellung, sozialistische Zentralpartei wäre uns lieber. Die starken Worte machen dem Zentrumsparteileiter fast und geben seinem Zentrumsparteileiter Arbeit. - Der Redner behandelt zunächst das Problem der Arbeitslosigkeit. Er hofft, daß die Frauenarbeit wieder auf das „soziale Maß“ zurückgeführt werde. Die Sorge für die Arbeitslosen ist in erster Linie Aufgabe der gesamten privaten Wirtschaft. Man sieht die Arbeitslosen in die Arbeitslosenvermittlung! Das Innenministerium, auch das im Zentrum, wird diese Kritik nicht gerne hören, wie auch der Sach, die Kaufkraft der Massen solle durch höhere Löhne gehoben werden. Der Lohnausbau muß gefördert werden. Der Redner fordert einen Zusammenbruch von Arbeitern, Bauern und des Gemeinwesen die Ausschüsse des Großhandels, Handel, arabe Theorie, nichts als Theorie! - Der Redner wendet sich gegen die unkoordinierten Organisationen, die, wenn sie von Geistes wegen aufgelöst gehören. Dem Minister Dr. Kimmels sei Dank und Anerkennung für die im Innenministerium geleistete Arbeit auszusprechen. - Um 11 Uhr wird die Sitzung abgebrochen und die Weiterberatung auf nachmittags halb 4 Uhr verschoben.

## 23. Sitzung

In der Nachmittags-Sitzung kam als zweiter Redner der Sozialdemokratie

### Abg. Graf (Soz.)

zum Wort. Der Redner verwies auf den schweren Dienst der Polizei und Gendarmerie. Dann beschäftigte er sich mit den

### Borgbüchern in Dietlingen.

Es war schon am Tag vor der Versammlung des Reichsbanners bekannt, daß die Nationalsozialisten die Verfallung von Borgbüchern wollen. Die Gendarmerie hat alles unterlassen, was zur

Aufrechterhaltung der Ordnung nötig war. Die Nationalsozialisten haben proprostit. Es wäre Pflicht der Gendarmerie gewesen, für Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. In S. u. h. e. n. f. e. l. d. hat sich bei dem Brande der Herr Gendarmeriekommissar ganz anders benommen, wie in Dietlingen. Die dort gezeigte überflüssige Energie hätte man in Dietlingen zeigen sollen. Die Gendarmerie hat ihre Pflicht nicht getan.

Gerade die Sozialdemokratie in Pforzheim hat schon wiederholt die Vereinnahmung von Württemberg und Baden

gefordert. Sie wurde deshalb verlästert. Heute ist die Stimmung eine andere. Dagegen ist die Aufnahme in Württemberg wenig begeistert. Die Frage muß von dem Standpunkt einer Vereinnahmung und Vereinfachung der Verwaltung aus behandelt werden. Mit Prestigefragen ist nichts zu erreichen. Ein Bollwerk gegen Preußen soll nicht geschaffen werden. Es soll diese Vereinnahmung nur eine Stufe auf dem Wege zum Einheitsreich sein. Minister Dr. Kimmels hat die Württembergische nicht herabgesetzt. Es stimmt doch, die Lösung der Schulfrage kann gewisse Schwierigkeiten bringen. Wenn Minister Dr. Kimmels diese Frage berührt, so ist das keine Herabsetzung des Nachbarlandes, sondern eine Feststellung von Tatsachen. Man muß sich mit dieser Frage ernstlich befassen, damit wir wenigstens hier im Süden ein Stück weiterkommen. Die innere Verwaltungsreform in Baden ist nicht so akut, solange die andere Frage nicht geregelt ist, sonst könnte es nur neue Schwierigkeiten geben. Im letzten Stadium sollte man keine Vorschläge über die innere Verwaltungsreform machen.

Eine Entscheidung bezüglich der Finanzreformverträge ist zur Zeit auch nicht anständig, es wäre ein Unstimm, wenn die gehobene Finanzlage an die Gemeinden käme. Es war Herr v. Schlieffen, der deutschnationale Finanzminister, der durch den Finanzausgleich die Gemeinden beschränkt hat, die Beschwerden des Herrn Abg. Schmittbener sind also an den eigenen Parteifreund zu richten. Es ist ganz falsch, nur darauf abzubauen, wo die höchsten Umlagen sind. In Pforzheim hat man die Realsteuern gesenkt, aber dafür die Gebühren erhöht, also die Massen um so mehr belastet. Es ist verkehrt zu glauben, als ob in den Gemeinden nur die Bestehenden Steuer zahlen. Das ist nicht richtig. Die Einnahmen kommen nicht von der Umlage, sondern aus den Gebühren, Ueberweisungen, die aus den Massen aufgebracht werden. Es gibt Arbeiterwohngebäude an der Peripherie der Stadt, die ungebührliche Kosten haben. Die so viel verlästerten Gemeindebetriebe sind die größten Einnahmequellen der Gemeinde. Der Kampf der Privatwirtschaft gegen diese Betriebe ist also verkehrt. Die Gemeinden leiden an der über sie verhängten

### Finanzhaushalt

Man verhindert die Kommunen, überhaupt etwas zu unternehmen; man bedrückt sie durch allerhand schlaue Vorschriften. Die Arbeitslosigkeit kann nur durch Befreiung von Arbeit beseitigt werden. Das Schlüsselgewerbe muß aufrechterhalten werden.

### Die Arbeitslosigkeit ist eine Volksgeißel.

Hätte man seinerzeit durch Befreiung unserer Anträge eine Sanierung der Reichsanstalt vorgenommen, würde man heute leichter der Schmierarbeiten Herr werden. Auf der einen Seite hat man vorher nicht genug schimpfen können, und nun klagt man, daß die Bauern keine Unterstützung erhalten, weil der Vater eine kleine Landwirtschaft betreibt.

Es sei ausgeführt, daß kleine Geschäftsleute und Gewerbetreibende unter dem Steuerdruck leiden. Aber bei der Großindustrie und der Großlandwirtschaft könne man von einer starken Steuerbelastung nicht sprechen.

Wichtiger als Steuerentlastung ist die Erhöhung der Volkskraft.

Wir sehen Rationalisierung und höherer Gewinn auf der einen Seite und auf der anderen Seite hören wir den Ruf nach Herabsetzung der sozialen Wäpfer. Die Regierung möge sich im Reagenz, und wo sie Einfluss hat, auf die Seite der Arbeitnehmer stellen. Es gibt gewisse Mißbräuche, das kommt aber nicht bei den Arbeitlosen vor. Auch bei den Krediten, die der Landwirtschaft gegeben wurden, wurde Mißbrauch getrieben. Die Mißbräuche in der Sozialversicherung liegen nicht auf Seite der Versicherenden. Es sei an das Weidewesen erinnert, an die abgezogenen, aber nicht abgelieferten Beiträge und die damit verbundenen Schädigungen der Arbeiter. Die Herabsetzung im Krankenversicherung sollte beseitigt werden; hier könnte viel getan werden. Man redet ja viel von Volksgemeinschaft, aber in der Sozialversicherung schafft man eine künstliche Scheidewand. Es gibt Familien, die den Krieg nicht einmal möglich ist, einen Ausbruch zu wagen, so wenig Mittel haben die Kasse. Bei der Kritik der Sozialversicherung hört man nie etwas von den Leistungen. Es sei an die Tätigkeit im Krieg erinnert, auf die Erlöse bei der Tuberkulosebekämpfung, an die Steigerung des Lebensalters dank des Bestehens der Sozialversicherung.

Die Gesundheitsfürsorge darf nicht vernachlässigt werden. Durch den Abbau der Sozialkassen wird nichts erspart; es muß eben dann die Fürsorge einsehen. Noch vieles kann getan werden auf dem Gebiete der Sozialversicherung.

Der früher im Gemeindefiskalrat stand, wer die Kämpfe um die Sozialversicherung mitgemacht hat, der wird nicht behaupten können, daß das System heute nichts taue. Man kann auch das Schicksal der Arbeiter nicht als Schwindel bezeichnen. Wer früher die Fürsorge in Anspruch nahm, wurde Bürger zweiter Klasse, er verlor das Wahlrecht. Es ist abwegig, das System als veraltet und unfähig zu bezeichnen. Wer den Vorschlag bekämpft, macht nicht die dafür verantwortlich, die den Krieg verbrochen haben, sondern die ändern, die den völligen Zusammenbruch verhindern. Was hätte der demokratische Staat gebracht, wenn die Arbeiterklasse nicht gesperrt wäre! Je stärker wir im demokratischen Staat auftreten könnten, desto besser könnten wir die Arbeitslosenversicherung und die gesamte Sozialversicherung ausbauen. Die Sozialdemokratie ist noch nie für den Puffismus eingetreten. Sie wollte mit Hilfe des allgemeinen, direkten Wahlrechts den Staat erodieren. Die Kommunisten verhindern den Weg. Wir stehen an dem Saue des phibologischen Kant:

### Der Weg ist nichts, das Ziel ist alles!

(Beifall bei der Sozialdemokratie.)

Mit der Rede unseres Genossen Graf war eigentlich der Höhepunkt der Debatte erreicht. Ein Kenner der politischen wie auch

vor allem der wirtschaftlichen Verhältnisse, ein Kenner der Sozialversicherung hatte in wirkungsvoller Weise die Auffassung seiner Partei vertreten. Was er vorbrachte, war bestens fundiert, mit unangreifbaren Unterlagen belegt, es war an seinen Feststellungen nichts zu rütteln und zu deuteln. Da gibt es kein Zweifel; die Sozialdemokratie ist die Bahnbrecherin und Führerin auf dem Wege zum Ausbau der Sozialversicherung. Die Rede des Genossen Graf verdient in der gesamten Arbeiterklasse die größte Beachtung.

Schon der nächste Redner, Abg. Spielmann (Bauern- und Wirtschaftsp.), fiel stark ab. Gemeinplätze waren es, die er vorbrachte, Platinen ohne Inhalt. Das Bauergewerbe wird nur ausblühen, wenn die Zwangswirtschaft beseitigt wird! Nur dann könne eine Gesundung der Gesamtwirtschaft eintreten! Gegen diese volkswirtschaftliche Unwissenheit läßt sich nicht polemisieren. Die Mittelfändler können eben nie über ihren Badrock oder Sacklos oder Sackelband hinwegsehen. Das ist ihre Welt! Wohnungsnot gibt es nicht! Ueber solch profundes Wissen geht man besser zur Tagesordnung über. - Abg. Weitz (Nazifogel) hatte die Aufgabe, die Vorgänge in Dietlingen im Sinne des Patentkreuzers darzustellen. Die Soldaten vom „Darmstädter Hof“ in Karlsruhe sind auch da wieder die Unschuldslämmer; immer die anderen sind die Schuldigen. Im übrigen war mal eine sachliche Rede zu hören. Herr Weitz ist ja auch kein Nationalsozialist, er ist ein harmloser Bauer vom Hochschwarzwald, der auf Gott weiß welche Weise unter die Patentkreuzer geraten ist. Schon daß er sich mit dem Inhalt des Etats beschäftigt, zeigt, daß er keinerlei Bitterkeit besitzt. Der echte Hitler schimpft nur und lehnt Wissen und Können ab. Wenn Herr Weitz das nächstmal wieder gewählt werden will, muß er erst noch Schimpfen und Kratzen lernen, sonst wird er tödlicher von seinem Gauleiter nicht mehr als Kandidat untauglich. Eine weitere Note brachte Herr Weitz in seine Rede durch die Bemerkung, in Württemberg seien die Verhältnisse besser, weil dieses Land eine marxistenfreie Regierung habe. - Abg. Bergsch (Soz. Volksh.) schwärmte für die Arbeitsdienstpflicht. Die weitere Vorkommnisse war belanglos. - Frau Abg. Richter (Nazifogel) wandelt das Thema ab: nur die Arbeit kann uns retten! Ja, wenn aber keine Arbeit da ist, d. h. wenn die Großindustrie die Arbeit einstellt, um am Profit nicht zu sehr gekümmert zu werden? Die Arbeiterin hatte zu allen Gebieten des Etats etwas zu sagen. Sie ist gegen den Alkohol, bekämpft Schund und Schmutz, das Parteibild der ihr befremdenden Nationalsozialisten, der „Führer“, ist wohl von dieser Belämpfung ausgenommen, und meint, wenn man andere Verhältnisse schaffen würde, würde die Frau wieder vor allem ins Haus zurückkehren. Die Politik der Deutschnationalen ist bekanntlich gerade am geeignetsten, um die Verhältnisse zu ändern, aber so, daß sie immer schlechter werden. - Abg. Kaufmann (Soz.) hielt es für nötig, sich mit den Nationalsozialisten zu befassen, ein unumgängliches und überflüssiges Unternehmen. Die Herren sind doch immun, sowohl gegenüber der Polizei, wie auch gegenüber Belästigungen und Kritiken. - Auch den Demokraten hielt der Redner einen kleinen Spiegel ihrer Sünden vor. Die Bemerkung des Redners, daß es eigenartig anmutet, daß die demokratische Partei ausgerechnet einen früheren Minister als Kritiker am Ministerium und am Etat des Ministeriums vorstellt, war nur zu bezeichnend. - Der Redner macht Vorschläge bezüglich der Entlastung der Bezirksämter; manche Aufgaben der Bezirksämter könnten den Gemeinden übertragen werden, so die Ausstellung von Pässen und von Waffenscheinen; auch aus dem Ministerium könnte manche Aufgabe den Landeskommissionen übertragen werden. - Ein Zusammenschluß Baden-Württemberg hätte das Zentrum grundsätzlich für erstrebenswert. Aber ein Anlaß zu einer beschleunigten Zusammenlegung liegt nicht vor. Zum Schluß beschäftigte sich der Redner mit kommunalen Fragen.

### Minister des Innern Dr. Wittmann

griff nun in die Debatte ein, um zu den bisher gemachten Tatsachen Stellung zu nehmen. Der Minister versichert, daß der Etat eines Ministeriums so langsam aufgestellt werde, daß der Minister ein Gefühl der Ohnmacht und des Schmerzes hat, daß er mehr Mittel für manche Zwecke nicht zur Verfügung hat. Man darf hoffen, daß die unbedingt nötige Sanierung der Finanzen nach Annahme des Vorschlags eintreten wird. Wenn manche Säulen im Vorschlag vorhanden sind, dann haben die Herren von rechts viele Schuld daran. Sätten die Parteien sich zurückhalten und nicht mit dem Säbel gerauscht, dann wäre den Gegnern mancher Vorwand zu harten Bedingungen genommen worden. Die Gegner machen es uns gegenüber so, wie jene Kreise, die seinerzeit immer erklärten, Frankreich werde alles bezahlen. - Die Striche im Etat sind schmerzhaft und zu bebauern. Bedauerlich ist der Strich beim Luftverkehr. Der Staat kommt um die Förderung des Luftverkehrs nicht herum. Diese oder jene wichtige Luftverbindung kann nun gefährdet sein. - Den Beamten spricht der Redner für ihre Arbeit Dank aus. In den Ausführungen des Abg. Veers hat ein Stück Wobbel. Unter Heiterkeit stellt der Minister fest, daß, sowie er vom Rechnungshof ins Innenministerium gekommen sei, der Ministerialdirektor Veers aus dem Innenministerium in das Unterrichtsministerium als Minister gekommen sei. In der heutigen Zeit, wo viele keine Arbeit haben und nicht wissen, wo sie das Brot hernehmen sollen, sollten die Beamten beschäftigt sein und ihre Wünsche zurückstellen.

Die Sparkommission wird wohl eine erprieckliche Arbeit leisten, sie ist unabhängig und wird das Ergebnis ihrer Arbeit der Regierung und dem Landtag vorlegen. Die Sparmaßnahmen müssen von wirtschaftlichen Rücksichten getragen sein. Auch das Sparen wird im Anfang Geld kosten. Die Sparkommission wird nicht nur beim Staat, sondern auch bei den Gemeinden ein gerüttelt Maß an Arbeit finden. Die Kreise sind geleglich festgelegt, eine Veränderung kann also nur durch gesetzliche Maßnahmen erfolgen. Die gesamte Regelung aller Fragen ist aber eine Finanzfrage.

Besüglich der Verwaltungs- und Reichsreform ist eigentlich nichts Neues geblieben. Baden ist durch zwei Minister im Länderauschuss vertreten. Wenn die finanziellen Reformen durchgeführt sind, wird hoffentlich auch an die andere Reform herangetreten werden. Auch nach dieser Richtung wird die Sparkommission wertvolle Vorschläge machen können. Die Denkschrift des Ministers Dr. Kimmels ist eine Privatarbeit. Sie ist bis heute noch nicht von der Regierung gedruckt worden. Länder erhalten, die lebensfähig sind und ihre Lebensfähigkeit stärken, das wird das Reich gesund erhalten. Das Interesse Badens verlangt die Vereinigung mit Württemberg in einem gegebenen Augenblick. Aber einen Fußfall brauchen wir nur

## Kaufen Sie MAGGI'S Suppen-Würfel

und Sie werden zufrieden sein!

Die Würfelpackung ist praktisch. - 28 verschiedene Sorten, jede hat ihren reinen, natürlichen Geschmack. - 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.



# Radio für Alle

**Die hochwertige u. dennoch billige Telefunkenanlage:**  
 130 W 3 Röhre - Heizempfänger  
 Komplette Anlage mit 1a Markenlautsprecher und Antenne  
 Mark 135 -  
 Mark 100.-  
 Weigendeste Zahlungs-Erleichterungen

**Radio-König**  
 Größtes u. ältestes Rundfunk-Spezialhaus  
 Kaisersstraße 112  
 Telefon 2141

Württemberg nicht zu tun. Sollte es gelingen, künstlich und schieblich die Wals zu bekommen, so wäre das erfreulich. Aber eine Kriegserklärung an Bayern sei damit nicht ausgesprochen (Weiterleit). Wir können uns mit dem Aufwand für unsere Verwaltung gegenüber Württemberg wohl leben lassen. Den Vorwurf, die Regierung lasse nicht genügend für den Mittelstand, weist der Redner zurück. Die Regierung ist bestrebt, die Not der Arbeitlosen zu beheben und den Wohnungsbau zu fördern.

In energischer Weise rednet der Minister mit den Kommunisten und den Nationalsozialisten ab. Der Fanatismus des Abg. Hofmann die Regierung, auf der Hut zu sein, und der Gewalt von jener Seite die Gemalt des Staates entgegenzusetzen (Zufimmung). Die Polizei soll und muß waffenlos sein. Wenn die Herren Nationalsozialisten etwas braver sind, werden die Gummihüpfel der Polizei nicht in Tätigkeit zu treten brauchen (Weiterleit). Es liegt nur an ihnen, daß die Gummihüpfel verschwinden. Die Zahl der Polizeiaffizienten ist bei 4000 Polizisten nicht groß. Ihre Tätigkeit stellt ein wertvolles Instrument im Dienste des Staates dar. Der Minister hat nicht die Absicht, der Gelanene seiner Räte zu werden. Beständig der Stelle des Ministerialdirektors muß das Haus noch etwas Geduld haben. Die Frage, ob man Beamte ohne die übliche Vorbildung vorrücken lassen kann, ist durch die Verfassung bereits gelöst. Die Verfassung der Verfassung wird auch weiterhin beachtet werden; auch bei der Polizei. Der Minister versichert, daß er auch weiterhin seine Pflicht tun werde.

Die Rede des Ministers gab erhellende Aufklärung und Antwort über alle aufgeworfenen Fragen. Die allgemeine Aussprache fand damit einen wirkungsvollen Abschluß. Es wurde sodann noch eine förmliche Anfrage desentrums betr. die Notlage der Landwirtschaft des oberbayerischen Grenzgebiets, die vom Abg. Dr. Föhr bearbeitet wird, von der Regierung beantwortet, worauf sich nach 1/2 Uhr das Haus auf nächsten Dienstag, 11. Februar, vormittags 9 Uhr vertagt.

## Gemeindepolitik

Aus der Gemeinderatsitzung Bergbau

Eine Verfügung des Bad. Bezirksamtes Offenbach betr. Einschränkung der Fastnachtsveranstaltungen wurde zur Kenntnis gebracht. Protokoll vom 21. 1. 30 bezüglich Einführen von Stein in den Neubauerer Weg und das Protokoll vom 28. 1. 30 werden genehmigt. — Die Rückgabe eines Pachtlooses von der Allmend wird genehmigt, nachdem ein anderer das betr. Los weiter pachtet.

Der Sportplatz wird am Sonntag, den 2. 2. 30, der D.S.K. zur Verfügung gestellt, bei außergewöhnlichen Veranstaltungen muß dem Bürgermeisterei 3 Tage zuvor Mitteilung gemacht werden; ferner darf der Platz von einem Verein nicht mehr als zwei Sonntage nach einander benutzt werden, im übrigen bleibt es beim Beschlusse des Gemeinderats vom 26. 11. 29, bei Zusammenhängen erfolgt Platzentziehung. — Die von einem auswärtigen Soldecker erbetene Stundung wird genehmigt. — Eine Grundstücksentziehung wurde vollzogen. — Bei Steinbauernmeister... sollen 50 Grenzsteine besetzt werden. — Bei fünfjährigen Grundstücksentziehungen haben die betr. Grundstücksbesitzer die Kosten für Grenzsteine der Gemeinde zu erheben. — Die Anlegung einer Karte für die Gemeindegrenze wird genehmigt. — Das Brennholz vom außerordentlichen Dieb soll veräußert werden. — Veräußerung des Kullusministers wegen der Schuldenkompetenz wurde zur Kenntnis gebracht. — Der Ausbau der Straßenbeleuchtung soll nunmehr in Auftrag gegeben werden. — Dem Turnverein hier sollen die hälftigen Kosten für Errichtung der Tore nach Vorlage der Rechnung erlost werden und zwar nach erfolgtem Erlöse durch die D. S. K. — Das Führen von Duna nach Dreifisch soll veräußert werden.

## Bürgeranschuldigung in Neudorf

Der letzte Samstag war wiederum der Treffpunkt hiesiger Gemeindevorsteher. Der Wichtigkeit wegen wurde von fehlenden Mitgliedern 3 A Strafe angedroht. Dies hatte ein vollständiges Erscheinen zur Folge. Als erster Punkt wurde die Strohenentwässerungsfrage herbeigeführt und Finanzierung dieses Problems. Da in der Geldbeziehung der Bürgermeister völlig unbedarft und eigenmächtig handeln kann, so wurde dieser wichtige Punkt von den meisten Mitgliedern interessiert empfunden. Gm. Schäfer übte jedoch scharfe Kritik an der gegenwärtigen Ermächtigung des Bürgermeisters, wozu dieser zur Schuldenentlastung einen Wechsel unterzeichnete, nur mit seinem Namen ohne Amtsbezeichnung und ohne jegliche Mitwirkung seiner Gemeindevorsteher. Die diesem berechtigten Vorhalt verweigerte jedoch die erwartende Aussprache dieser Herren, so daß ein vielstündiges Mißtrauen unter den Gemeindevorstellern sich ausbreitete. Es erwachte den Anschein, daß keiner den Mut hatte, seinem Herrn und Meister ein Wort zu krümmein. Das Wohl der Allgemeinheit, für dessen Ziel diese Herren bestimmtlichsverhältnisse und Abhängigkeitsbündel behört endlich einmal aufgeräumt. Die Schuldenfrage ist erledigt, nur die Finanzierung dürfte noch manchem Bürger Anlaß zur berechtigten Kritik geben. So wie heute mit großer Unberücksichtigung und Kurzsichtigkeit auf Werte gegangen wird, so beschäufte damals die Zentrumspartei die 200 Personen fassende Zigarettenfabrik Kiezer als ein Schulhaus zu erwerben. Eine Unverantwortlichkeit, die hier so nötige Industrie zu verdrängen. Man ist nun allgemein zur Erkenntnis gekommen, zumal die Firma Gödel u. Sers um Befreiung seiner künftigen Gemeindesteuern nachgesucht hat, ausdehnt mit der Drohung im Falle der Ablehnung durch die Gemeinde, verfährt zu arbeiten. Ist es in solch ultimativer Form drohender Art nicht von größter Wichtigkeit, daß hier noch Arbeitslosigkeit geschaffen wird und die Arbeiterchaft vor einer Verklammerung geschützt sind, zumal die Arbeitslöcher gerade hier die minimalsten sind. Zu beachten ist, daß damals die höhere Behörde ihr Einverständnis zum Umbau der Fabrik als Schulhaus nicht gab und somit die ihnen folgenden vertrieben wurden. Das Hauptverdienst, daß wir in allerhöchster Zeit die erwähnte Zigarettenfabrik wieder in Betrieb genommen, trägt die dem Zentrum entgegengetretene Partei, die mit allen Mitteln den Ankauf der Fabrik für Schulzwecke zu verhindern wußte. Das neubauete Schulhaus ist dem Betrieb übergeben. Das frühere Schulhaus mit seinen vier Sälen steht nunmehr fast wüstelos da. Hätte man auch hierin dem guten Rat der Arbeiterpartei gefolgt, so wäre ein Umbau mit vier Sälen an die bereits vorhandenen erfolgt und die Schuldenlast wäre höchstens Drittel der Baukosten des neuen Schulhauses gekommen, wäre also noch einigermaßen tragbar gewesen für die Neudorfer Armenverhältnisse. Der Schulhausneubau steht still und prächtig da, doch dürfte die Bauerei noch ein gerichtliches Nachspiel bekommen. Wie man zuhören hört, sollen sich einige, sogar sehr ansehnliche Bürger, vernehmen haben, den Unterschied zwischen Wein und Wein zu verwechseln.

Es wäre endlich einmal an der Zeit, daß sich die Arbeiterchaft und Kleinbauern zusammenschließen, die Betriesswirtschaft und das Schmorobierium aufheben und sich selbst bei der sozialdemokratischen Partei organisieren, um dann bei den kommenden Gemeindevorständen im Herbst dieses Jahres im Neudorfer Rathaus endgültig auszuräumen.

## Das Warenhaus Zielz im Schmuck der „Weissen Woche“

Wie die Zeit schmerzlicher Witterung zeigen sich die Buchstaben an langen Stengeln, die einer Wale entspringen. Das ganze Kunstwerk erstrahlt im Licht von 2000 elektrischen Birnen.

## Gewerkschaftsbewegung

Berlin, 8. Febr. (Tunddienst). Die Bezirksleitung der AFD Berlin-Brandenburg ist mit allen Mitteln bestrebt, in Berlin einen Streik der Verkehrsarbeiter hervorzurufen. Tagtäglich wird der Arbeiterrat der Berliner Verkehrsbedriebe, der eine kommunistische Mehrheit hat von der Bezirksleitung bearbeitet und zu Aktionen gedrängt. Das einzige, was die Heber bei ihren Gefinnungsfreunden bisher erreicht haben, war die Annahme von nicht ernst zu nehmenden Entschleunungen während man Streikbeschlüsse forderte. Als Hauptbeher betätigt sich der kommunistische Landtagsabgeordnete Deter, der bereits vor Monaten von der Verkehrsarbeiterchaft fristlos entlassen worden ist und mit seiner Klage auf Wiedereinstellung bzw. Zahlung des Lohnes vom Arbeitsgericht in beiden Instanzen abgewiesen wurde.

Mit der Möglichkeit eines Streiks wird in unterrichteten Kreisen, trotz der Hege, ernsthaft nicht gerechnet. Auch ein Gemeis dafür, daß selbst kommunistische Arbeiterräte heute längst nicht mehr das willenlose Objekt kommunistischer Karren in der Führung der AFD. Abg. Da man auch diese Arbeiterräte mehren „Paktieren mit dem Sozialfaschismus“ nunmehr ausschließt?

## Aus aller Welt

**Tobesopfer eines Bergwerkunglücks in Utah**  
 Salt Lake City, 7. Febr. Aus dem Kohlenbergwerk bei Standardville, in dem sich eine Explosion ereignete, sind bisher 29 Bergleute geborgen worden, drei Bergleute werden noch vermisst. Die Explosion war nicht sehr heftig. Die Retter fanden nur wenige Trümmer vor. Der Tod der verunglückten Bergleute ist offenbar durch Gasdämpfe verursacht worden. Fünf Bergarbeiter hatten sich in einem gasfreien Teil des Bergwerkes verbarrikadiert und konnten lebend geborgen werden.

**Ausbruch des Stromboli**  
 Messina, 7. Febr. Der Vulkan Stromboli ist in Tätigkeit getreten. Dichte dunkelschwarze Rauchwolken steigen aus dem Krater empor. Ueber den Dörfern in der Nähe des Vulkans ging ein roter Regen nieder. Der Vulkankegel war die ganze Nacht hindurch von den ausbrechenden Flammen erleuchtet. Es wurde unterirdisches Rollen vernommen.

**Der 4. Prozeß gegen ungarische Giftmischerinnen**  
 BUDAPEST, 7. Febr. Im 4. Solnoker Giftmischerinnenprozeß wurde heute abend gegen 7 Uhr das Urteil gefällt. Die Angeklagte Frau Maria Barga wurde des Mordes an ihrem Gatten schuldig erkannt und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

**Alkoholverbot für Indianer**  
 Auf Veranlassung des augenblicklich in Berlin aufhaltenden Zirkus Sarrasani hat Polizeipräsident Förgel auf die Berliner Gaitwirte die empfehlende Bitte weitergegeben, an die Indianer in Berlin keinen Alkohol zu verabreichen. Nach Sarrasanis Behauptungen würden die an und für sich gestitteten Menschen außer Rand und Band geraten, wenn sie das kleinste Quantum Alkohol, zu sich genommen hätten.

**Deutschlands Alkoholverbrauch**  
 Im volkswirtschaftlichen Ausschusse des Reichstages teilte ein Regierungsvertreter über den inländischen Verbrauch pro Person an geistigen Getränken folgende Zahlen mit:  
 Bier im Jahre 1920: 37,8 Liter; 1922: 51,2 Liter; 1923: 44,9 Liter; 1924: 60,7 Liter; 1925: 75,4 Liter; 1926: 76,1 Liter; 1927: 80,8 Liter; 1928: 85,7 Liter; 1929: Schätzungsweise 90 Liter.  
 Wein im Jahre 1912/13: 2,8 Liter; 1920: 0,81 Liter; 1922: 1,05 Liter; 1923: 0,58 Liter; 1924: 0,99 Liter; 1925: 1,05 Liter; 1926: 1,35 Liter; 1927: 1,32 Liter; 1929: 1,35 Liter.

**Postbeamte überfallen**  
 Forst (Lausitz), 7. Febr. Heute vormittags wurden die beiden Postbeamten Grösch und Pfizmann auf dem Wege vom Bahnhof Triebel zur Stadt Triebel von zwei unbekanntem Männern überfallen und mit Totschlägen bearbeitet. Die Postkiste, die zehntausend Mark Arbeitslosenunterstützungsgelder enthielt, wurden ihnen entziffen. Die Täter entkamen in ein nahe Wäldchen, obwohl der schwerverletzte Grösch die Räuber verfolgte. Die gesamte Summe bestand aus 7000 Mark Papiergeld und 3000 Mark Silber.

## RUND FUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. Stuttgart Welle 379,7 - Freiburg Welle 877

**Freitag, 8. Februar:** 8.45 Uhr: Morgengymnastik. 11 Uhr: Vortragsabend. 11.45 Uhr: Männerchor. 13 Uhr: Zongemalde. 14 Uhr: Rabenchor. 15 Uhr: Vortrag: Der Zeilinger Tierpark. 15.30 Uhr: Qualitäts-Sprechabend. 17 Uhr: Stoffvortrag. 18 Uhr: Vortrag: Die internationale Himalaya-Expedition 1930. 19.30 Uhr: Blasmusik. 20.30 Uhr: Cauer durch das lustige Wien. 21.30 Uhr: Unterhaltungsvortrag. 22.15 Uhr: Tanzmusik.

**Sonntag, 10. Februar:** 8.45 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Radiomittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: Reich und Land als Heide der Menschen. 18.35 Uhr: Chiffre. 19.30 Uhr: Schrammelmusik und Schallger. 20.15 Uhr: Richard Demmel zum Gedächtnis. 20.45 Uhr: Sieberabend. 21.30 Uhr: Preisprogramm.

**Montag, 11. Februar:** 8.45 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Frauenchor. 16 Uhr: Vortrag: 17.15 Uhr: Vortrag: Reich und Land als Heide der Menschen. 18.05 Uhr: Vortrag: Die Bedeutung der Reichsindustrie in der deutschen Wirtschaft. 19.30 Uhr: Piaristischer Abend. 21.15 Uhr: Erbsenabend. 22.10 Uhr: Tanzmusik.

**Dienstag, 12. Februar:** 8.45 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Frauenchor. 16 Uhr: Vortrag: Die Bedeutung der Reichsindustrie in der deutschen Wirtschaft. 19.30 Uhr: Piaristischer Abend. 21.15 Uhr: Erbsenabend. 22.10 Uhr: Tanzmusik.

**Mittwoch, 13. Februar:** 8.45 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Frauenchor. 16 Uhr: Vortrag: Die Bedeutung der Reichsindustrie in der deutschen Wirtschaft. 19.30 Uhr: Piaristischer Abend. 21.15 Uhr: Erbsenabend. 22.10 Uhr: Tanzmusik.

**Donnerstag, 14. Februar:** 8.45 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Frauenchor. 16 Uhr: Vortrag: Die Bedeutung der Reichsindustrie in der deutschen Wirtschaft. 19.30 Uhr: Piaristischer Abend. 21.15 Uhr: Erbsenabend. 22.10 Uhr: Tanzmusik.

**Freitag, 15. Februar:** 8.45 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Frauenchor. 16 Uhr: Vortrag: Die Bedeutung der Reichsindustrie in der deutschen Wirtschaft. 19.30 Uhr: Piaristischer Abend. 21.15 Uhr: Erbsenabend. 22.10 Uhr: Tanzmusik.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
 Jungbanner-Schulspport. Sonntag, 9. Februar, morgens 10 Uhr Training sämtlicher Handballer auf dem Platze der Freien Turnerschaft.

**Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe**

**Bezirk 1 (Eigenhandbau, Kasernen usw.)**  
 Freitag, 14. Februar, abends 8 Uhr, im Handarbeitsklub der Schule in der Telegraphenallee Vortrag des Genossen Siegfried Oberhülshagen über „Die Kulturidee des Sozialismus“. Die Bezirksleitung erwartet zahlreichen Besuch.

**Frauenaktion der SPD.**  
 Montag, 10. Februar, abends 8 Uhr, Bezirk 4, Vorstandssitzung. Die Vorstandsmittglieder werden erbeten, vollständig und pünktlich zu erscheinen.

**Frauenaktion für die Bezirke Beiertheim, Sulach und Weiskirchen**  
 Dienstag, 11. Februar, abends 8 Uhr, im Handarbeitsklub der Schule Beiertheim, Genossin Randassabg. A. F. F. über das Thema „Erschließung der Reichsindustrie“. Genossinnen und Volkshilfsleiterinnen sind hierzu freundlichst eingeladen.

## Badisches Landestheater Karlsruhe

**Spielplan vom 8.-17. Februar 1930**  
 Am Landestheater: Samstag, 8. Febr. \* 14. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 1001-1100. Neu entwirrt: Das Räuber von Gelindra über: Feuerprobe. Großes historisches Ritterstück von Kleist. 19.30 Uhr nach 22.20 Uhr (8.-). — Sonntag, 9. Febr. Radmittagskonzert: 9.30 Uhr: Sonderspiel für Auswärtige: Gänel und Geisel. Märchenstück von Zumpferling. Hieraus: Tanzmusik. Von Tschakowsky. 15-17.30 Uhr (4.-). — Abends: \* 14. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 1001-1100. Briganten. Heiteres Singpiel von Effenbach. Neuaufbereitung von Roeder und Schab. 19.30-21.45 Uhr (8.-). — Montag, 10. Febr. \* 14. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 1001-1100. Die drei Mosen. Komische Oper von Wagner. 19.30-22 Uhr (7.-). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf vorbehalten. — Donnerstag, 13. Febr. Sonderspiel: „Zeitbeamer“ (4. Vorstellung der Abteilung I.) Karl und Anna. Schauspiel von Hauptmann (bis nach 22 Uhr). Kein Kartenverkauf! — Freitag, 14. Febr. 15.30 Uhr (Freitagabend): 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 1001-1100. Die Hübner. Operette von Strauß. 19.30-22.30 Uhr (7.-). — Samstag, 15. Febr. Radmittagskonzert: 9.30 Uhr: Sonderspiel für Auswärtige: Gänel und Geisel. Märchenstück von Zumpferling. Hieraus: Tanzmusik. Von Tschakowsky. 15-17.30 Uhr (4.-). — Abends: \* 14. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 1001-1100. Briganten. Heiteres Singpiel von Effenbach. Neuaufbereitung von Roeder und Schab. 19.30-21.45 Uhr (8.-). — Sonntag, 16. Febr. \* 14. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 1001-1100. Die drei Mosen. Komische Oper von Wagner. 19.30-22 Uhr (7.-). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf vorbehalten. — Donnerstag, 13. Febr. Sonderspiel: „Zeitbeamer“ (4. Vorstellung der Abteilung I.) Karl und Anna. Schauspiel von Hauptmann (bis nach 22 Uhr). Kein Kartenverkauf! — Freitag, 14. Febr. 15.30 Uhr (Freitagabend): 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 1001-1100. Die Hübner. Operette von Strauß. 19.30-22.30 Uhr (7.-). — Samstag, 15. Febr. Radmittagskonzert: 9.30 Uhr: Sonderspiel für Auswärtige: Gänel und Geisel. Märchenstück von Zumpferling. Hieraus: Tanzmusik. Von Tschakowsky. 15-17.30 Uhr (4.-). — Abends: \* 14. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 1001-1100. Briganten. Heiteres Singpiel von Effenbach. Neuaufbereitung von Roeder und Schab. 19.30-21.45 Uhr (8.-). — Sonntag, 16. Febr. \* 14. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 1001-1100. Die drei Mosen. Komische Oper von Wagner. 19.30-22 Uhr (7.-). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf vorbehalten.

**STÄDTISCHE FESTHALLE KARLSRUHE SAMSTAG, DEN 1. MÄRZ 1930**  
**Großer Fremden-Masken-Ball**  
 veranstaltet im Rahmen des seitherigen städtischen Maskenballes vom Verkehrsverein  
**PREISKRÖNUNG VON EINZEL-KOSTÜMEN UND GRUPPEN IM GESAMTWERT VON 1000 MARK**  
 Anfang 20 Uhr Ende 4 Uhr Vorverkauf 5.00 Mk. Abendkasse 6.00 Mk. 1931

# Heute noch kaufe ich mir ein 50 Pfennig-Los der Badischen Jugendherbergslotterie

Der Einsatz ist erschwinglich, die Ziehung ist in wenigen Tagen, die Gewinn-Aussicht glänzend

## Kleine badische Chronik

### Weitere Schneefälle im Schwarzwald

Freiburg, 7. Febr. Die letzten Tage haben dem südl. Schwarzwald bei leicht sinkenden Temperaturen weitere Schneefälle gebracht, die seit heute nacht bis in die Täler und die Rheinebene umdröhen. Die Schwarzwaldhöhen haben durchschnittlich eine Schneedecke von 70-80 Zentimeter, die Höhenlagen über 1200 Meter eine solche bis zu 1 Meter, so daß also für die Ausübung des Wintersports nimmere die besten Vorbedingungen gegeben sind. Der Schneefall hält zurzeit bei 0 Grad leicht an.

Mühlbach (Eppingen). Der Zimmermeister Wirtz aus Riehen, der im tiefsten Steinbruch mit dem Abbruch einer alten Brücke beschäftigt war, verunfallte so schwer, daß er einen Schädelbruch erlitt und ins Krankenhaus nach Eppingen gebracht werden mußte.

Mannheim. Am Donnerstag nachmittags verunfallte der verehelichte 29jährige Logistiker Friedrich Schmidt aus Neulandheim in Rheinaunheim beim Entladen eines Schiffes dadurch, daß die Kramkette des Schiffs aus seiner Hand fiel und dabei die Wirtzschule brach. Der Tod trat auf der Stelle ein. Einige weitere Arbeiter, die beim Entladen beschäftigt waren, wurden nur leicht verletzt und konnten ohne fremde Hilfe die Unfallstelle verlassen. Untersuchung wegen der Schuldfrage wurde sofort eingeleitet.

Dieritzsch. Letzten Sonntag abend wurde der verehelichte Andreas Vogt, alt, auf der Kienberger Straße an der Kurve bei dem Kaufschiff und Wagnerer Fischer durch einen unglücklichen Unfall angefahren. Das Auto, das in möglichem Tempo fuhr, hielt sofort und veranlaßte den Verletzten ins hiesige Krankenhaus. Die Verletzungen sind zum Glück keine schweren.

Bad Dürrenheim. Anfolge starken Nebels und starker Rauchsicht bemerkte ein Kfz-Fahrer ein Auto, das vor ihm passierte. Der Fahrer bemerkte beim ungehinderten Überfahren auf der Straße

Dürrenheim-Marbach erst im letzten Augenblick. Infolge zu scharfen Bremsens fuhr der Wagen gegen einen Grenzstein und überschlug sich. Die Insassen erlitten dabei sehr erhebliche Verletzungen und der Wagen wurde schwer beschädigt. Um ein Haar wäre das Auto auf den Personenzug aufgefahren.

Wintersportsonderzug Mannheim-Offenburg. Nach eingetretenen günstigen Schneeverhältnissen im Schwarzwald verkehrt am heutigen Samstag erstmals in diesem Winter der Wintersport-Sonderzug 2600, nachmittags ab Mannheim-Deidelberg über Schwetzingen, Karlsruhe nach Offenburg, mit Anshluß in Offenburg nach Richtung Freiburg und Schwarzwaldbahn.

## Briefkasten der Redaktion

**N. S. 1930.** 1. Die Vermögenssteuer ist nicht an allen Orten dieselbe, weshalb wir Ihnen darüber auch keine Auskunft geben können. 2. Kann aus demselben Grunde nicht beantwortet werden. 3. Auch solche Fälle sind steuerpflichtig.

**N. S. 100.** Zuerst ist der Vorstehende haltbar für alle Verpflichtungen nach innen und außen. Bei Unvermögen des Vorstehenden können die Mitglieder herangezogen werden.

**N. S. 11.** Wenn Ihre Frau das Testament nicht selbst gezeichnet und unterschrieben hat, so ist es ungültig. Ob der von Ihnen bezeichnete Umstand das Testament ungültig macht, glauben wir indessen nicht.

**N. S. 300.** Wenn Sie dem Maurermeister nicht auch finanziell eine Zulage gemacht haben, so können Sie selbstverständlich den geringeren Wert der erstellten Mauer, gegenüber der im Plan vorgegebenen Mauer in Anrechnung zu bringen. Lassen Sie von einem Sachmann den Minderwert schätzen und erheben Sie dann Ihre Forderung.

**N. S. 10.** Wenn der Schulrat oder ein von der Schulbehörde mit der Unterweisung beauftragter Arzt die spätere Ein-

schulung angeordnet hat, so kann das Mädchen vom Besuch des 8. Schuljahres befreit werden. Auf alle Fälle ist nachzusehen, daß auf ärztliche Anordnung die spätere Einschulung erfolgt ist.

**Örtersmeister.** Eine Unfallrente kommt nicht in Betracht, da ja kein Unfall vorliegt.

**Spielberg.** Die Steuerbehörde geht von der Ansicht aus, daß es sich nur um ein Haus handelt, das infolge seines Steuerwerts der Gebäudesteuer unterliegt. Daß zwei Besitzer vorhanden sind, ist nicht entscheidend, da ja das Objekt, also das Haus, der Besteuerung unterliegt und bei Vorhandensein von 2 Besitzern eben jeder die Hälfte der Steuer bezahlen muß.

**P. P. Dülentherinnen** sind zur Arsenfärberei zugelassen.

Die Ziehung der Badischen Jugendherbergslotterie findet unabweislich am 18. Februar statt. Wer bisher noch verärgert hat, ein Los dieser Lotterie zu erwerben, der möge dies jetzt noch tun. Gilt es doch dem Ausbau des Badischen Jugendherbergnetzes und der Verbesserung der Ferien- und Wanderheime in den Gauen unseres Landes die so dringende Unterstützung auszuführen und damit beitragen zur körperlichen und sittlichen Erziehung der heranwachsenden Jugend.

## Verteiler Devisennotierungen - Mittelkurs.

	7. Februar		6. Februar	
	Wien	Brie	Wien	Brie
Amerikan . . . . . 100 Mk.	167,80	168,14	167,80	168,14
Italien . . . . . 100 L.	21,88	21,92	21,88	21,93
London . . . . . 100 £	20,542	20,582	20,544	20,584
Paris . . . . . 100 Fr.	4,1810	4,1890	4,1825	4,1905
Brüssel . . . . . 100 Fr.	16,380	16,425	16,395	16,435
Wien . . . . . 100 Kr.	12,871	12,891	12,876	12,896
Schweden . . . . . 100 Kr.	80,72	80,88	80,735	80,895
Spanien . . . . . 100 Ptas.	54,75	54,85	54,90	55,00
Stockholm . . . . . 100 Kr.	112,18	112,40	112,23	112,45
Oslo . . . . . 100 Kr.	88,89	88,95	88,85	89,05

# GROKAGE Morgen

## 3 Uhr 11

### Matratzen

200er, 190 bis 39.-  
300er, 280 bis 52.-  
in Japantopf 60.- an  
Kaufm., von 110.- an  
Spezial 68 bis 95.-  
Schlaraffen 75.-125.-  
Linar, in 1 Tag  
Mat.-Bestelle 13.50  
22.- 19.- 17.50  
Schonerdecken, gepolst.  
6.50 bis 11.-  
258. Bett b. 19.50 an  
Bestellz. volle Größe  
16.50 bis 22.-  
Stiffen 4.60 bis 22.-  
Hedern 0.75 bis 6.-  
H.-Zaunen 2.10-8.75  
u. 8.50 an  
Bestellz. 35.-70.-  
Stier, rot, gelb, grün  
Kaufm., best. 19  
Kaiserstraße 19

### Herrenzimmer

dunkel Eiche, Ia.  
Schneiderei, wie  
neu, preiswert zu  
verkaufen. 1704  
Karee  
Karlstraße 120, IV.

### Pianos

zu Kauf und Miete  
Kaufm., best. 19  
Kaiserstraße 19

### Bettmöbel

zu kaufen gesucht,  
gut erhalten, gebraucht  
Kaufm., best. 19  
Kaiserstraße 19

### Möbel

aller Art, einzeln u. ganze  
Einrichtungen, Angeb. an  
D. Gutmann, Kaufm.,  
Karlstraße 12, Tel. 6908

### Offenau

Bad. Landesbaupartasse  
berichtet vom Bad. Sparfassen- u. Giroverband

### Deffentl. Vortrag

am Dienstag, den 11. d. Mts., abends  
8 Uhr, findet in Offenau im Rathaus  
der Vortrag des Herrn Regierungsrat  
Dr. v. Weizsäcker statt. Die Bad.  
Landesbaupartasse gemährt 4/5 des unentgeltlichen  
Eintrittes und zur Abhaltung von Sporthallen.  
Der Vortrag wird von 8 bis 10 Uhr  
öffentlich oder nichtöffentlich sein soll.  
Anträge auf Verlängerung der Vortrags-  
zeit sind bis zwei Uhr am wenigstens  
3 Tage vorher über zwei Uhr hinaus  
unbedingt eine Woche vorher beim  
Bürgermeisteramt unter Angabe des  
für die Genehmigung notwendigen be-  
sonderen Grundes schriftlich zu stellen.  
Ettlingen, den 6. Februar 1930. 246  
Bürgermeisteramt.

### Grabenau

Am Montag, den 10. Februar 1930,  
nachmittags um 2 Uhr, verfertigt die  
Stadtgemeinde Grabenau den Graben-  
ausbau in der Waldstraße und im Birg.  
Zusammenkunft an der Waldstraße.  
Grabenau, 7. Februar 1930. 251  
Der Bürgermeister:  
Schneider.

### Arbeiter! Werbt für unsere Zeitung!

### Spanischer Garten

Ein Waggon  
**Span. Oval-Blut-Orangen**  
frisch eingetroffen  
Das Beste und unübertroffen an Qualität.  
Honigsüß, saftig und fast kernlos  
Per Stück von 3 Pfg. an  
10 Stück 75 Pfg.  
Per Pfund 30 Pfg.  
3 Pfund 85 Pfg. 1714  
Bittere Orangen zu Mar-  
melade eingetroffen  
Spezialhaus für Südl. Früchte und  
Südweine aller Art. (Dir. Imperi)  
**JUAN FONT**  
Kaiserstr. 227 Telefon 600

### Achtung! Gewerkschaften!

Sobien erschienen:  
**Handbuch der deutschen Gewerkschaftskongresse**  
Konferenz des A. D. G. B.  
Von  
**Dr. Salomon Schwarz**  
Lehnen gebd. RM. 6.-  
Diese Zusammenfassung u. alpha-  
betische Anordnung der auf den  
Gewerkschaftskongressen gefassten  
Beschlüsse soll der gewerk-  
schaftlichen Praxis dienen und  
gehört deshalb in die Bibliothek  
jedes Organisationsbüros

### Volksfreund-Buchhandlung

Waldstraße 28 (vermutl. 7020/7021)

### Die Einreichung der Besetze über den Steuerbeitrag zum Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1929 betr.

Sie mache die Arbeitnehmer nochmals darauf aufmerksam, daß die Einlagebogen der Steuerarten, auf welche die Lohnsteuermarken gelebt sind (Markenbogen), bis spätestens 15. Februar 1930 dem Finanzamt Kaffar abzuliefern sind. Die Ablieferung ist für die Gemeinde deshalb von großer Wichtigkeit und Bedeutung, weil die nicht abgelieferten Lohnsteuerbeiträge bei Feststellung des Steuerbeitrags dem Arbeitgeber verloren gehen. 252  
Gaggenau, den 7. Februar 1930.  
Der Bürgermeister:  
Schneider.

### Die Verhütung von Feuergefahr für Gebäude betr.

Unter den in letzter Zeit im Amtsbezirk Kaffar vorgekommenen Brandfällen ist in mehreren Fällen die Ursache des Brandes darauf zurückzuführen, daß von Wohnungsinhabern oder von Diensthilfen in Holzställen, Vorratshäusern, Holzställen und dergl. in irgendeinem Raum (Kammern, Scheuern, Schopf usw.) vorchriftswidrig aufbewahrt wird. Auf Grund der Verordnung vom 28. 11. 1864, die Verhütung von Feuergefahr für Gebäude betr., darf nicht in feuergefährlichen Räumen aufbewahrt werden, in keinem Fall aber auf hölzernen Böden, in Dachräumen, Schuppen oder an Orten, wo brennbare Materialien gelagert sind. Umherhandlungen werden bestraft. Außerdem wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bei solchen Brandfällen regelmäßig große Sachschäden entstehen und nach § 5 des Gebäudeversicherungsstatutes der Brandgehalt des Schaden nicht ersetzt. 249  
Gaggenau, den 6. Februar 1930.  
Der Bürgermeister:  
Schneider.

### Rechtsstelle Saatkartoffeln.

Die Landw. Schule in Kaffar wird auch in diesem Jahre wieder die Vermittlung rechtsfähiger Originalsaatkartoffeln übernehmen. Für die Vermittlung im Muralat kann Rodrows Breiten empfohlen werden, eine selbstständige, alte Saatkartoffel.  
Befürworter wären bis spätestens 25. Februar, an mich zu melden. Die Breiten sind noch nicht festgelegt; ebenso nicht, ob die Rechtsstelle in diesem Jahre wieder Zuzahlung zur Verbilligung gewährt. Ich werde aber versuchen, eine Verbilligung herbeizuführen zu können. 250  
Gaggenau, den 6. Februar 1930.  
Der Bürgermeister:  
Schneider.

### Bezug von treibenden Saatkartoffeln betr.

Die Kreislandwirtschaftsschule Kaffar vermittelt auch in diesem Jahre den Bezug von rechtsfähigen Originalsaatkartoffeln, als welche „Prospers-Breiten“ empfohlen wird. Der Preispreis kann noch nicht genau angegeben werden.  
Befürworter fallen aber spätestens bis 28. Februar 1930 mit genauer Sortenangabe gemacht werden.  
Wir geben anheim, etwaige Befürworter in die bei uns aufgelegte Bestellicke bis zu dem genannten Zeitpunkt gef. einzutragen. 254  
Gaggenau, den 5. Februar 1930.  
Bürgermeisteramt:  
Menges.

### Anlegung des Stadtgartens betr.

Die Entscheidung über die künftige Ausgestaltung des Stadtgartens werden am Sonntag im 2. Stad der neuen Stadt zur allgemeinen Beschäftigung ausgestellt.  
Etwaige Anregungen über die zweckmäßige Anlage bitten wir uns bis längstens Mittwoch den 12. Februar 1930, zu geben.  
Gaggenau, den 6. Februar 1930. 244  
Bürgermeisteramt:  
Menges.

### Grabenau

Am Montag, den 10. Februar 1930,  
nachmittags um 2 Uhr, verfertigt die  
Stadtgemeinde Grabenau den Graben-  
ausbau in der Waldstraße und im Birg.  
Zusammenkunft an der Waldstraße.  
Grabenau, 7. Februar 1930. 251  
Der Bürgermeister:  
Schneider.

### Arbeiter! Werbt für unsere Zeitung!



**Dr. Salomon Schwarz**

und alle übrigen Geschäftsdrucke fertigt unsere bekannt leistungsfähige Druckerei bei kürzester Lieferzeit in erstklassiger Ausführung

**Schluss**  
der  
**Werbe-Tage**  
für  
**Herren-Anzüge**  
zum Einheitspreis von  
**49 Mark**  
Montag, den 10. Februar  
abends 7 Uhr

Der Preis von 49.— Mark tritt  
natürlich nach dieser Zeit außer Kraft.

**Stern & Co.**

Kaiserstr. 74 KARLSRUHE (Marktplatz)  
Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

**Rohgummi**  
**-Sohlen**  
sind unzweifelhaft die  
**richtigen Sohlen für den Straßen-Schuh**  
**Schützen vor Kälte**  
sind elastisch, wasserdicht und dauerhaft  
Folgende Schuhmachereien empfehlen sich für Bescholung mit  
garantiert reinem „Plantagen-Gummi“  
in KARLSRUHE:

Jakob Aspach, Gerwirthstraße 37	Emil Roth, Waldstraße 42
Anton Bach, Sommerstraße 4	Georg Sänzer, Durlacher Allee 32
Theo Baehe, Soth enstraße 12	H. Schäfer, Lessingstraße 25
Xaver Ebert, Hirschstraße 7	Chr. Schick, Scheffelstraße 49
Ludwig Ernst, Erbprinzenstraße 8	Martin Schlecht, Steinstraße 3
Franz Frank, Uhlendstraße 1	Ed. Stiehl, Kronenstraße 22
Franz Frank, Sophienstraße 93	E. Volk sen., Waldstraße 69
Wlth. Grüttner, Hirschstraße 45	E. Volk jr., Hirschstraße 33
Karl Karcher, Herrenstraße 42	Walter Ziesler, Ecke Leopoldstraße und Kaiserplatz
Peter Kaupp, Rabenweg 19	<b>in Karlsruhe-Rüppurr:</b>
Karl Laute, Blumenstraße 4	Karl Dres. Allmendstraße 22
Hans Lohr, Lachnerstraße 26	Wlth. Müller, Rosenweg 17
Georg Maier, Augartenstraße 23	<b>in Karlsruhe-Mühlburg:</b>
Max Maier, Karl-Friedrich-Str. 12	Wlth. Hemmner, Kaiser-Allee 86
W. Mainsheimer, Wilhelmstraße 14	
Alb Mayer, Waldhornstraße 36	

**Karneval in Baden-Baden**  
Samstag, 1. März,  
ab 21 Uhr  
**Großer Maskenball**  
i. d. Festsälen des Kurhauses  
Eintritt: Vorverkauf RM. 5.—  
Abendkasse RM. 7.—  
Sonntag, 2. März, 16 Uhr  
**Karnevalistischer Tanztee**  
Montag, 3. März, 16 Uhr  
**Kinder-Kostümfest**  
Ausführt. Programme und Eintrittskarten:  
Städt. Kurdirektion Baden-Baden oder  
Vorverkauf in Karlsruhe: Lloyd-Reisebüro  
Goldfarb, Kaiserstraße 181

**Kohlen**  
**Koks**  
**Briketts**  
**Brennholz**  
**Carl August Nieten & Co.**  
Kohlenhandels-gesellschaft  
Kaiserstraße 148, II.  
Fernsprecher 5164 5165 5506

**Büfett**  
160 cm breit  
mit Krebs  
Mk. 350.—  
Möbelhaus  
Maier  
Wenheimer  
Kronenstr. 32  
2—3000 Mark  
gegen volle Sicherheit  
zur 1. Hypothek oder  
Bürokauf aufnahm.  
Schriftl. Best. Ang. u.  
Str. 621 a b. Selbstb.

**In vier Vitrinen**  
zeigen wir eine Auswahl aus der reichhaltigen  
Produktion der  
**Büchergilde Gutenberg**  
Erst in dieser Zusammenschau wird die erstau-  
liche Verlagsleistung der Büchergilde — das Werk  
von vier Jahren — offenbar. Dostojewski und  
Jack London sind mit vollständigen Ausgaben  
vertreten. Von älteren Autoren finden wir Dickens,  
Andersen, de Coster, von neueren M. A. Nessel,  
B. Traven, Arnold Zweig, Ernst Preussner,  
Ibsen, Karl Schöberl u. a. Wenn wir hier zu einer  
unverbindlichen Besichtigung der kleinen Schau  
einladen, so geschieht es vor allem deshalb, weil  
wir damit den Nachweis zu erbringen hoffen da-  
**Bücher billig sind**  
Volksfreund-Buchhandlung  
Waldstraße 28 Fernsprecher 7020 und 7021

**Geschäfts-Empfehlung!**  
Einer tils. Einwohnerschaft von Karls-  
ruhe zur seel. Kenntnisnahme, daß ich  
das Restaurant  
**zum Gutenberg**  
am Gutenbergplatz übernommen habe.  
Durch Füh. und einer guten preiswerten  
Küche sowie reinen, vorzüglichem Weinen  
und eines ff. Stoff Bier aus der Brauerei  
beim Pfalzheim, werde ich bestrebt  
sein, meine werthen Gäste aufs Beste  
zu bedienen.  
**Jeden Donnerstag SCHLACHTTAGE!**  
Um geneigten Zuspruch bitte  
**Gustav Hartmann**  
Metzger und Wirt  
**Heute großer Kappen-Abend**  
**Morgen Sonntag Konzert**

**GESELLSCHAFT FÜR  
GEISTIGEN AUFBAU**  
Am 16. Februar, abends 8 Uhr,  
spricht im Städt. Konzerthaus der  
aus dem Moskauer Studentenpro-  
zeß bekannte  
**Dr. Karl Kindermann:**  
**Die Wahrheit  
über Rußland**  
2 Jahre in der Tscheka  
Aus dem Inhalt: Zum Tode verurteilt.  
Das alte und das neue Rußland.  
Religiöses-Verfolgungen-Projekt.  
Politische Persönlichkeiten.  
Karten zu 3.—, 2.—, 1 Mk. und 50 Pfg.  
Schüler 30 Pfg. Mitglieder der Ge-  
sellschaft 50 Pfg.  
Vorverkauf: A. Bielefelds Buch-  
handlung, Marktplatz 17.

**Selbstverständlich kaufen wir unsere Herrenhosen aus Tuch — Buckskin — Streifen und Manchester nur b. Genoss. Friedrich, Zirkel 25a, Ecke Ritterstraße.**

**Gesucht sofort**  
an allen Orten fleißige, kreative  
Personen zur Übernahme einer  
**Trifolagen- und Strumpffabriek**  
auf unserer Feminalstrickmaschine leichter  
und hoher Verdienst. Günstige Be-  
dingungen. Soeben ist nicht er-  
forderlich. Prospekt gratis und franco  
**Trifolagen- und Strumpffabriek**  
Heber & Kohlen, Saarbrücken 3.

**Moringen**  
**Mai-Bock**  
Hell.  
Ausschank des Starkbieres ab 15. Februar

**Vier Jahreszeiten**  
Mittwoch, 12. Februar, abends 8 Uhr  
**Kompositionsabend**  
**Ruth Porita**  
(Gesang, Klavier)  
Am Klavier: ALICE VALFER  
Lehrerinnen am Münzchen Konservat.  
Steltnay-Konzert-Filzgel aus dem Lager  
von H. Maurer, Kaiserstraße 176.  
Karten zu Mark 3.—, 2.—, 1.— in den Musi-  
kalienhandlungen Müller, Neufeld, Schilling  
und Tafel und an der Abendkasse. 1983

**Tierschutz-Verein Karlsruhe e. V.**  
**Lichtbilder-Vortrag**  
Die Hauptversammlung findet am Montag, den  
11. Februar 1930, abends 8 Uhr im Gasthof des Jutes-  
Restaurants „Friedrichshof“ statt. Tagesordnung:  
1. Tätigkeitsbericht, 2. Rechenschaftsbericht, 3. Entlastung  
des Vorstandes und des Rechners, 4. Beschlüsse des Vor-  
standes, 5. Bericht des Herrn Schriftführer  
Eduard Ankenbrandt: Mensch und Tier im Wandel  
der Jahrhunderte (mit Lichtbildern).  
Die Mitglieder und alle Freunde der Tierschutz-  
Bewegungen sind herzlich eingeladen. 1505

**Friedrichshof**  
Morgen Sonntag ab 5 Uhr  
**karnevalistisches KONZERT**  
Harmonie-Kapelle  
Eintritt frei

**Bruchsaler Anzeigen**  
Moderne Kriegsmethoden und der Schutz  
der Zivilbevölkerung.  
Ueber dieses Thema spricht am Montag, den  
10. Februar, abends 8 Uhr, im Wolfssaal in  
Bruchsal, die Versammlung Frau Luise Wolff,  
Konflikt a. B. Der Vortrag wird durch Licht-  
bilder veranschaulicht. Aufsehenbeitrag 40 Pfg.  
Internationale Frauenliga für Frieden und  
Freiheit, Deutscher Zweig, Bruchsal.  
Deutsche Friedensgesellschaft, Bund der  
Kriegsgegnere, Ortsgruppe Bruchsal.

**Kraft-  
fahrer**  
Montag, den 10. Februar 1930,  
abends 8 Uhr, findet im Volks-  
haus, Schützenstraße 16 eins  
**Versammlung**  
mit Vortrag statt  
Die Sektionstellung:  
Geißer

**Farben-Lacke etc.**  
gebrauchstertig  
für Anstriche aller Art  
vorteilhaft i. Farbenh. Haus  
Waldstr. 15, b. Colosseum.

**Februar 30**  
Farblos  
**Original-Holzschnitte**  
erster Künstler  
**E. Büchle** Inh. W. Bertsch  
Kaiserstraße 132 (Gartensaal)  
Besichtigung frei!

**Badisches  
Landestheater**  
Samstag, 8. Febr.  
Ab. 8. 31—400  
und 1001—1100  
**Neu einstudiert:**  
**Das Rütgen  
von Heilbronn**  
oder  
**Die Feuerprobe**  
Großes historisches  
Hintergrundspiel v. K. Pfeil  
Regie: Baumhach  
Mitwirkende: Herrmann  
Ermarth, Frauendörner,  
Genter, Heiler, Damer,  
H. Weisen, Janz, Kallab,  
Seeling, Brand,  
Gemmardt, Graf, Herz,  
Hertl, Böcker, Dult,  
Kiebele, D. Kienhöfer,  
Kuhn, Langgrobe,  
Rehner, Müller, Richter,  
Schneider, Schulze,  
b. d. Erndt, Genter,  
Grimm, Kilian,  
Kienhöfer, Kleinbub,  
Luthe, Meyer, Nagel  
Anfang 10 1/2 Uhr  
Ende nach 12 1/2 Uhr  
Breite A (0,70—5,00) W  
240  
Sonntag, 9. Februar  
**Nachmittags**  
9. Vorstellung der  
Sondermette für  
Auswärtige  
**Hänfel u. Gretel**  
Märchen-Spiel von  
Kumpferdind  
Dirigent: Schwarz  
Regie: Dr. Langgrobe  
Mitwirkende: Baumhach,  
Hilfshand, Geberich,  
Hinter, Kallab,  
Kaufhüter, Böcker  
Hierzu:  
**Tanz-Suite**  
Ruhfinauer-Suite  
Von Richard Strauss  
Dirigent: Schwarz  
Choreographische  
Leitung: H. S. Hartmann  
Mitwirkende:  
Das Ballett der Hoch-  
schule für Tanz,  
die Kinderballettschule.  
Anfang 15 Uhr  
Ende 17 1/2 Uhr  
I. Rang und I. Sperrsit.  
4,00

**Im Städtischen  
Konzertsaal**  
Sonntag, 9. Febr.  
**„Vater sein  
dagegen sehr“**  
Komödie von Garzanti  
Regie: Dr. Langgrobe  
Mitwirkende: Heiler,  
Kaufhüter, Seeling,  
Debelien, Janz, Genter,  
Brand, Dulten, Graf,  
Böcker, Richter,  
Schneider, Schulze  
Anfang 19 1/2 Uhr  
Ende nach 21 1/2 Uhr  
I. Parterre 4,10

**Colloleum**  
Täglich 8 Uhr  
Sonntags 2 1/2 u. 5 Uhr  
**Das Madel**  
von Broadway



# Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 8. Februar 1930.

## Geschichtskalender

1. Februar. 1796 \*Soz. Missionar Antonin. — 1859 \*Schriftsteller Adolph Reuter. — 1871 \*Kaiser Maximilian II. — 1874 \*Schriftsteller Dan. Friedr. Straub. — 1916 \*Kaiserin Elisabeth. — 1920 \*Dichter Richard Dehmel. — 1921 \*König Konrad III. — 1927 \*Soz. Schriftsteller Dr. D. Braun.

2. Februar. Einführung der Kartoffel in Sachsen durch Reiner. — 1789 \*Senograb Gabelberger. — 1846 \*Philosoph Adolph Baezel. — 1874 \*Franz Dichter Jules Michelet. — 1911 \*Kaiserlicher Schriftsteller Dr. Dohojewski. — 1905 \*Kaiser Paul v. Wiesel. — 1926 Reichst. gegen Mussolini (Trot).

## Aus der Stadtratsung

vom 6. Februar 1930.

### Kraftwerkverbindung Karlsruhe-Ruheheim-Graben.

Mit Wirkung vom 15. März 1930 an wird nunmehr gemäß einem Uebereinkommen zwischen der Oberpostdirektion Karlsruhe und der Reichsbahndirektion die längst gewünschte Kraftwerkverbindung Karlsruhe—Erlenheim—Vintzenheim—Hochstetten—Lieselsheim—Ruheheim (bzw. Graben) und umgekehrt zu Stande kommen. Der Stadtrat begrüßt das Zustandekommen dieser im Interesse der Stadt Karlsruhe auch von ihm erstrebten Verkehrsverbesserung. Er legt die Gewährung eines unverzinslichen innerorts 5 Jahren rückzahlbaren Darlehens von 1000 M an die Gemeinde Ruheheim zur Erbauung einer Unterföhrbrücke für die Kraftwerkverbindung Ruheheim zu. Die übrigen Baukosten werden von anderen beteiligten Gemeinden aufgebracht. Mit der Verlegung der Endhaltestelle der Kraftwagen für die seitliche Teilstrecke Karlsruhe—Erlenheim (in die Nähe des Restaurants „Zum Wägen“) die zum Uebergang auf die Straßenbahn — auch die Endhaltestelle für die neue Linie Karlsruhe—Ruheheim werden soll, sowie mit der Anlegung der Endhaltestelle für die Wagen der Linie Karlsruhe—Graben auf dem Gelände vor dem Hauptbahnhof (vor dem früheren Fürstenwärters) zum Anschluß an die Züge der Reichsbahn erklärt sich der Stadtrat einverstanden.

### Luftverkehr 1930.

Die Stadt Karlsruhe wird, wie in den vergangenen Jahren, auch in diesem Sommer Anwerbsort für die sogenannte Schwarzwaldbahnlinie sein. Die Schwarzwaldbahnlinie, die dank ihrer guten Verbindungen von und nach Nordsee und dem dortigen Waprun, den sie gegenüber dem Eisenbahnverkehr gewährt, in den letzten Jahren eine über dem Durchschnitt der deutschen Luftverkehrslinien liegende Frequenz. Auch internationale Ost-West-Linien Paris—Budapest wird wieder über Karlsruhe geführt. Seitens einiger Städte besteht außerdem noch das Bestreben, eine sogenannte Bäderlinie vom Rheinland nach Baden zu führen. Derartige Bäderlinien sind mit einem Erfolg, z. B. in Baden oder nach den anderen Seebädern durchgeführt worden. Ob eine solche Linie zustande kommt, steht noch dahin.

### Förderung des Wohnungsbaues 1930.

Nachdem die Zustimmung des Bürgerausschusses zur Wohnungsbaulage mit weiteren Verbesserungen die gefällige Förderung ihrer Bauarbeiten ausgelastet. Es handelt sich um 35 Wohnungen mit Baubehelfen in Höhe von 134 000 RM, und Wohnungen mit einem Förderungsbeitrag (gedacht Kapital) von 200 000 RM. Die zu fördernden 35 Wohnungen verteilen sich auf 2 Gebäude (2 mit je 8, 1 mit 7 und 2 mit 6 Wohnungen). Von den Neubauten liegen zwei in der Südstadt und je einer in der Weststadt, im Weiberfeld und im Stadteil Sulzbach. Die meisten der Wohnungen sind Kleinwohnungen (19 mit 3 und 14 mit 2 Zimmern); nur 2 Wohnungen bekommen 4 Zimmer.

### Wasserwerksneubau.

Die Arbeiten zur Verlegung des Hauptdruckrohrstranges vom neuen Wasserwerk im Möhrcher Wald bis zum Anschluß an das Stadtnetz sowie die Aufräumarbeiten für die Lieferung von geeigneten Formstücken zur Verbindung der Betonröhre mit den Armaturen in den Schieberhäuschen und von 200 Ibd. Meter ausseren Muffenrohren zur Verbindung der Befehlsvermittlung des neuen Wasserwerks mit dem Anschlußhäuschen des Hauptdruckrohrstranges werden nach den Anträgen des Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamts vergeben.

### Vermietung von Hofgelände.

Einer auswärtsigen Firma werden 2000 Quadratmeter Hofgelände zum Anfrucht und zur Lagerung von Erzeugnissen der Mineralöl- und Kohlenindustrie zu den üblichen Bedingungen vermietet.

### Grundstückserwerbungen.

Erworben werden 2400 Quadratmeter Gelände an der Knielinienstraße und (für Straßenwehre) verschiedene kleinere Gelände.

### Grundstückserwerbungen.

An die Bad. Landwirtschaftsverein werden weitere 28 Hektar öffentlichen Ackerlandes südlich Grünmühlens verpachtet.

### Kundfunk-Störer

Kundfunk-Störer der Waldstraße und Umgebung werden seit mehreren Wochen durch einen intensiven Störer beim Empfang des Kundfunks derart gestört, daß Sprache und Musik vollständig zum Verschwinden gekommen. Im Zusammenarbeiten der Oberpostdirektion, der Südbad. Landesgesellschaft und des Arbeiter-Radio-Bundes, Ortsgruppe Karlsruhe, wurde ein in der Waldstraße neu eingerichtetes Kundfunk-Verfahren als Störer festgestellt. Der Leiter des Betriebs verweigert, zwischen 12 und 14 Uhr und nach 20 Uhr sein Apparat nicht zu benutzen, außerdem Störungsmaßnahmen. Letzterer ist aus technischen Gründen erst in einseitiger Weise zu unterbrechen.

Kundfunk-Störer der Waldstraße und Umgebung, die beim Empfang ein stark rauschendes Geräusch hören und dadurch in der Zeit zwischen 12 und 14 Uhr und nach 20 Uhr keine Empfangsmöglichkeit haben, wollen sich schriftlich an die Störungsmeldestelle des Arbeiter-Radio-Bundes, Ortsgruppe Karlsruhe, Waldstraße 28, wenden.

Die Kundfunk-Störer können sich nur durch Zusammenhaken beteiligen. Die Störungen des Empfangs werden immer mehr und es ist über das Uebel zu beklagen, bevor es zu spät ist. Werbetätigkeit des Arbeiter-Radio-Bundes, ist die Bundeszeitung „Der Kundfunk“. Zu bestehen durch die Volksfreund-Buchhandlung Karlsruhe, Waldstraße 28.

### Bezirksversammlung der Weststadt

Der Vortragsabend am Mittwoch war von den Parteimitgliedern besucht. Es waren doppelt so viel Besucher erschienen als in früheren Versammlungen. Es kann wohl von den Fernmitgliedern erwartet werden, daß sie das nächste Mal durch ihr Erscheinen zu einem reiflichen besuchenden Besuch beitragen. Gen. Friedrich sprach in reicher und inhaltlich gleich vorzüglicher Weise über „Das Arbeitslosenversicherungsgesetz“. Von

# Wohnungsbau 1930

## 6 Millionen Mark für Förderungsbeiträge - Der Mangel der Kleinwohnungen

Eine Wohnungsbauvorlage, die der Stadtrat dem Bürgerausschuss zur Beschlusfassung vorgelegt. Nach der Vorlage hat sich die Förderung des Wohnungsbaues durch die Stadt im Jahre 1930 zu erstrecken auf:

a) die Wirkung bei der Beschaffung des Baukapitals durch Gewährung von langfristigen, hypothekarisch zu sichernden Darlehen zu marktüblichen Zinsen (Baubehelfen) sowie durch Uebernahme der Ausfalls- und Selbstschuldnerischen Bürgschaft für einen Teil des Baukapitals.

b) die Verbilligung des auswendigen Baukapitals durch Gewährung von Zinsbeihilfen.

Die Bauhypothek soll zur Deckung des durch die erste Hypothek und die Eigenleistung des Bauherrn (in der Regel mindestens 20 v. H. der Gesamtkosten) nicht zu befreienden Teiles der Wohnungsneubauten beitragen und in der Regel den Betrag von 5500 RM für eine Wohnung nicht übersteigen. Sie ist mit 1 v. H. über dem jeweiligen Zinssatz der fälligen Spar- und Pfandbriefkassen für erstklassige Hypotheken zu verzinsen und in der Regel mit 1 1/2 v. H. zusätzlich der erwarteten Zinsen zu tilgen. Die Uebernahme der Bürgschaft durch die Stadt ist auf Tilgungshypotheken innerhalb der ersten 70 v. H. der Gesamtbaukosten beschränkt.

Die Zinsbeihilfen sind in der Form laufender Zuwendungen der Stadt an den Bauherrn bzw. einen Rechtsnachfolger im Eigentum des Bauherrns zur Ermäßigung seiner Zinslasten aus dem Wohnungsneubau zu gewähren und dürfen bis zum 31. Dezember 1941 erfrist werden. Sie sind nach der Größe der Wohnung und dem jeweiligen Zinssatz der fälligen Spar- und Pfandbriefkassen für erste Hypotheken zu bemessen und dürfen im Einzelfalle der Verzinsung eines bestimmten fiktiven Kapitalbetrags (Förderungsbeitrag) zu dem jeweiligen um 4,25 verminderten Zinssatz der fälligen Spar- und Pfandbriefkassen für erste Hypotheken, höchstens jedoch zu 4,25 v. H. entsprechen. Der Förderungsbeitrag darf normalerweise 10 000 RM für eine Wohnung nicht übersteigen und ist in der Regel festzusetzen zu 170 RM je Quadratmeter Wohnfläche für die ersten 50 Quadratmeter einer Wohnung und zu 60 RM je Quadratmeter für weitere 25 Quadratmeter. In den Verträgen ist vorzusehen, daß vom Januar 1935 an die hieran gewährten Zinsbeihilfen um 1/2 v. H. des Förderungsbeitrags gekürzt werden können. In Fällen besonderer Art, namentlich für die Beschaffung von Wohnungen für finderrische Familien, darf der Stadtrat die Zinsbeihilfe bis um 3 v. H. des Förderungsbeitrags erhöhen.

Zur Förderung des Wohnungsbaues gemäß Ziffer 1 werden mit Verwendung bis 31. März 1932 vorerst insgesamt zur Verfügung gestellt:

a) Wirtschaftsmittel 1930 aus dem fälligen Anteil des gemäß geleisteter Beiträge für die Förderung des Wohnungsbaues bestimmten Aufkommens aus der Gebäudesteuer in Höhe von 1 000 000 RM. b) Kommunaldarlehen einm. Kommunalanleihe des badischen Staates zur Förderung des Wohnungsbaues in Höhe von 1 000 000 RM.

Die Summe der zu gewährenden Bauhypotheken darf den Betrag von 2 000 000 RM, die der zu verbürgenden Hypotheken den Betrag von 1 000 000 RM, oder 6 M. erreichen. Der Zinssatz der von der Stadt zu gewährenden Zinsbeihilfen darf nicht höher sein als der Betrag der Wirtschaftsmittel ausfälliger des Zinssatzes des Zinsgewinns aus der Ausleihung der Kommunalanleihe als Bauhypotheken. Die Summe der Förderungsbeiträge, aus denen hiernach die zu gewährenden Zinsbeihilfen zu berechnen sind, wird auf vorerst 6 000 000 M festgesetzt.

Zur Förderung des Wohnungsbaues zur Verfügung stehenden Mitteln dürfen unter entsprechender Kürzung des Betrages der zu gewährenden Bauhypotheken bis zu 50 000 M für Darlehen zum Schwemmanischluß alter Häuser abgezweigt werden, sofern die Möglichkeit des Schwemmanischlusses erst seit dem 1. Januar 1928 besteht.

### Begründung

In der vergangenen Jahre konnten wiederum Neubauten mit nahezu 1100 Wohnungen in Angriff genommen werden. Die Folge dieser verhältnismäßig starken Bautätigkeit ist eine deutliche wahrnehmbare Entspannung auf dem karlsruher Wohnungsmarkt. Aber im geschlossenen Stadtgebiet etwa 100 M, im Vorortgebiet etwa 80 M und mehr monatlich für das Wohnen aufwenden kann und will, kann nunmehr jederzeit eine neue, wenn auch gegenüber Altwohnungen etwas neuere Wohnung erbaut. Wesentlich ungünstiger liegt der Markt auf dem Gebiet der kleinen und kleinen Wohnungen. Hier ist man in Karlsruhe ähnlich wie in anderen Städten von einer vollen Bedarfsdeckung noch ziemlich weit entfernt. Die Listen des fälligen Wohnungsbuches enthalten immer noch 1400 Familien, die keine eigene Wohnung, auch keine Mietwohnung haben und beinahe ausschließlich „Zweimutterwohnungen“, d. h. billige Wohnungen, suchen. Wenn man auch annehmen kann, daß immer ein gewisser Teil der neu gegründeten Familien aus wirtschaftlichen Gründen oder persönlichen Erwägungen (verwandtschaftliche Beziehungen)

nicht sofort nach einer selbständigen Wohnung strebt, daß also an der Zahl der wohnungsuchenden Familien immer ein nicht unerheblicher Prozentsatz abgeschrieben werden darf, so muß doch nach vorläufiger Schätzung, gemessen an der tatsächlichen Nachfrage ein

Fehlbedarf von mindestens 800 billigen Kleinwohnungen ausgehen werden. Zu diesem Rückstand an Kleinwohnungen kommt wie jedes Jahr, auch wieder für das Jahr 1930 der Neubedarf, und zwar im Ausmaß von ebenfalls etwa 800. Die Zahl 800 für den jährlichen Neubedarf ergibt sich aus folgender Betrachtung: In Karlsruhe werden jährlich 1300—1400 Ehen geschlossen. Unter den Seitenehenden befinden sich auch verwitwete oder geschiedene Personen mit eigener Wohnung; es wird deshalb nicht durch jede Haushaltsneugründung auch eine neue Wohnung erforderlich, immerhin aber in etwa 80 v. H. aller Fälle, das sind in Karlsruhe etwa 1050. Andererseits werden durch Tod durchschnittlich 450 Haushalte jährlich aufgelöst, entsprechend der Zahl der Sterbefälle von verwitweten Personen. Es ergibt sich hieraus als Ueberbush der jährlich neu gegründeten Haushaltungen gegenüber den aufgelösten die Zahl 600. Hierzu kommen als Wanderungsgewinn noch rund weitere 200 Familien, so daß bersetzt eine

### Jährliche Haushaltsvermehrung von 800

angenommen werden kann. Selbst wenn aber die Zunahme der Haushalte sich vermindern sollte, würde am Jahresbedarf von 800 Wohnungen nicht allzuviel abaufzuweichen sein, weil mehr und mehr liberalisierte Wohnungen, insbesondere auch Mietwohnungen, abgängig werden.

Es wäre nach Vorstehendem wohl zu wünschen, daß die in den letzten Jahren erreichte zahlenmäßige Höhe der Wohnungsneugänge noch einige Jahre anhalten möchte, sie sollte sich allerdings vornehmlich auf kleinere Wohnungen erstrecken. Jeder ist die Lage des Kapitalmarktes im allgemeinen und die Möglichkeit der Beschaffung langfristiger Anleihen durch die Stadt im besonderen berart ungünstig, daß jedenfalls heute ein Wohnungsbauprogramm für 1000 bis 1100 Wohnungen nicht aufgestellt werden kann. Vorerst muß man sich wohl mit ungefähr 800 Wohnungen, das ist mit der Deckung des laufenden Neubedarfs begnügen. Der erste Bauabschnitt, das heißt diejenigen Neubauten, welche in den ersten Monaten des Jahres begonnen und auf Herbst fertig werden können, sollte dabei nicht mehr als 450, höchstens 500 Wohnungen umfassen.

In den beiden letzten Jahren hat die Bauhypothek durchschnittlich etwas über 4000 M je Wohnung betragen. Dieser Durchschnittssatz muß 1930 unter Erödung der verfügbaren Mittel vermindert werden. Aus diesem Grunde ist in der Vorlage der bisherige Höchstbetrag von 5500 M pro Wohnung auf 5500 gekürzt. Die Finanzierung kleinerer Wohnungen leidet hierunter in keiner Weise, weil die Bauhypotheken der Kleinwohnungen schon bisher unter 4000 M bleiben konnten. Will ein Bauherr aber bessere Wohnungen erstellen, so muß er in stärkerem Maße als bisher Eigenkapital aufwenden.

Gleichlaufend mit der Herabsetzung der hypothermischen Bauhypotheken sind wieder Zinsbeihilfen zu gewähren, und zwar ist angenommen, daß die Summe der Förderungsbeiträge, aus welchen die Beihilfen berechnet werden, bis zu 6 Millionen Reichsmark betragen darf. Die Summe ist, wie üblich, zum Fünftel durch die fälligen Wirtschaftsmittel, das ist 5 mal 1 Million gleich 5 Millionen Mark und zum Einviertel durch staatliche Kommunaldarlehen, das ist zu 1 mal 1 Million gleich 1 Million Mark, also zusammen 6 Millionen Mark angenommen. Mit dieser Festsetzung stehen Zinsbeihilfen sogar über den angenommenen ersten Bauabschnitt, nämlich für 800 bis 850 Wohnungen bereit. Wesentlich der Berechnung des Förderungsbeitrags wird eine Veränderung zugunsten der kleineren Wohnungen vorgeschlagen. Bisher wurden nämlich bei einem Höchstbetrag von 11 000 M je 160 M für die ersten 50 Quadratmeter Wohnfläche und je 60 M für die nächsten 50 Quadratmeter Wohnfläche in Rechnung gestellt; künftig werden für die ersten 50 Quadratmeter je 170 M und für weitere 25 Quadratmeter je 60 M, höchstens jedoch 10 000 M pro Wohnung angenommen. Für die größeren Wohnungen, und zwar schon für diejenigen von 100 Quadratmeter Wohnfläche wird also der Förderungsbeitrag gegen bisher um 1000 M und damit die höchstmögliche Zinsbeihilfe um 4 1/2 v. H. aus 1000 M gleich um 42,5 M pro Jahr und 3,5 M monatlich gekürzt. Um denselben Betrag erhöhen sich hierdurch bei größeren Wohnungen die dem Bauherrn bleibenden Zinslasten, also auch die notwendige Miete. Da es sich hier um Wohnungen von ungefähr 120 M und mehr Monatsmiete handelt, fällt die Verbilligung verhältnismäßig wenig ins Gewicht. Andererseits wird aber für Kleinwohnungen die Zinsbeihilfe ganz erheblich vergrößert. Der Förderungsbeitrag bedingt sich nunmehr schon bei 50 Quadratmetern auf 8500 M und erreicht sein Höchstmaß von 10 000 M bereits bei 75 Quadratmetern, das ist bei der beizugebenden vierzimmerigen Wohnung; er umfaßt bei diesem Wohnungsstyp fast volle 100 v. H. der Baukosten. Zusätzliche Zinsbeihilfen bis zu 3 v. H. des Förderungsbeitrags sollen wie bisher Kinderreich die Erstellung von geeigneten Eigenheimen erleichtern und die gemeinnützigen Bauvereinigungen zur bevorzugten Unterbringung linderreicher Familien anregen.

wurden gewählt: Bezirk 3: Gen. Waser, Bezirk 4: Gen. Hürde, Bezirk 5: Genoffin Müller, Bezirk 6: Genoffin Stark. Und nun, Genoffen und Genoffinnen der Weststadt: Weiterarbeiten und die Bezirksversammlungen regelmäßig besuchen! D. H.

Quartalsversammlung der Radfahrer Groß-Karlsruhe. Der Vorsitzende Gehrt eröffnete die Versammlung. Berichten sind alle Abteilungen außer Radfahr, welche entschuldig fehlte. Der ausführliche Geschäftsbericht des Gen. Geppert ließ erkennen, daß sich die Arbeiten, hervorgerufen durch unglück. Radfahrer, Grenzfragen, Steuer- und Zollangelegenheiten ungeheuer mehr und auch die sonstige Korrespondenz viel Zeit beansprucht. Der Kassier kann von einem günstigen Kassenzustand, sowie von einer Mitgliederzahl von 957 am 1. Januar 1930 berichten. Schwarz berichtet von der Fahrkarte-Konferenz. Geppert über die Generaterversammlung des Stadtausschusses für Verkehrsangelegenheiten. Während der ersten Besprechung, am dem zweiten zum Ausdruck, daß es wünschenswert wäre, daß der Verteilungsmodus des städtischen Aufschusses in andere Bahnen gelenkt würde. Das Sportprogramm für 1930 fand Genehmigung. Nach Erzielung einer Reihe interner Angelegenheiten erfolgte die Verlesung der Ende. J. D.

### Küpperr

Parteierversammlung. In der am 6. Februar 1930, stattgefundenen Parteierversammlung sprach Genosse Direktor Wilhelm über: „Kriegsschuldfrage und Kriegsschuldfrage“. Gen. Wilhelm mußte seinen äußerst begeisterten Vortrag schon in mehreren Bezirken halten, so daß ein inhaltliches Einleiten darauf sich erübrigt. Auch in unserem Bezirk lockte das interessante Thema eine stattliche Anzahl Hörer, die voll auf ihre Rednerung kamen. Anschließend wurde vom 1. Vorsitzenden gemacht, immer und überall für Partei und die Presse zu werben; seine Ausführungen wurden in der anschließenden Diskussion von Gen. Hartmeyer ermeitelt und unterstützten. Besterhin machte Gen. Höhn auf die restaurierte und neuergängte Parteibibliothek aufmerksam, wo jeden Montag und Donnerstag unentgeltlich Bücher geliehen werden können.

### Wasserstand des Rheins

Basel 13; Waldsbut 184; Schutterinsel 40, gef. 8; Rehl 174; Marau 361, gef. 3; Mannheim 244, gef. 2 Zentimeter.

**Franz Haniel & Cie. G. m. b. H. Kohlen, Koks, Brikett, Holz** Kaiserstraße 231 Fernruf 4854-36

**Kaffee des Westens**  
Kaiser-Allee 3, Tel. 7751

**Heute SAMSTAG, 8. FEBR.**

**Nachmittags**  
ab 4 Uhr und 1705

**Abends**  
ab 8 Uhr

**Konzert**

der hervorragenden **Ungar. Kapelle** mit ihrem **Violin-Virtuosen Farkás Lajos**

**Bis 4 Uhr früh geöffnet.**

**Kein Eintritt**  
**Kein Weinzwang**

**? Warum?**

**Werfen Sie für Miete und Zinsen Unsummen zum Fenster hinaus?**

Sie können statt in engen Mieträumen im gesunden eigenen Heim wohnen, wenn Sie monatlich einen kleinen Betrag auf Sperrkonto sparen und wenigstens ein halbes Jahr warten. Sie können mit unserem Geld auch ein fertiges Haus erwerben oder keine Hypothek (z. B. Aufwertungs-Hypothek) ablösen.

Unsere Darlehen sind einseitig und unkündbar. Zugleich sind Sie ohne fraktlose Unterscheidung pfändungsfrei auf den Todesfall versichert, so daß die Erben ein schuldenfreies Besitztum haben.

**Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft**  
Geschäftsstelle  
Karlsruhe, Nördliche Hildapromenade 4

Erbitte kostenlosen Prospekt, Kat. 4  
Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_  
Offener Umschlag und 5 Pfg. Porto.

Über **Eine Million**  
Baudarlehen laut notariellem Protokoll  
in den letzten zwei Monaten zugeteilt.

**BURCHARD'S Weiße Woche**  
bietet enorme Vorteile

Aus unserer Spezial-Abteilung  
**Herren-Trikotagen**

Herren-Unterjacke	makofarbig	Größe 6	5	Preis 1.70	1.50	Gr. 4	1.30
Herren-Unterhose	makofarbig	Größe 6	5	Preis 1.70	1.50	Gr. 4	1.30
Herren-Unterhose	echt ägyptisch-Makro, 2-fäd.	Größe 6	5	Preis 2.85	2.55	Größe 4	2.35

Kostenloses Zuschneiden von Wäschestücken nach Maß aus unseren Wäschestoffen, im Beisein der Kunden, durch eine erste Schneiderin

**BURCHARD**

**Christl.-Wissenschaftl. Vereinigung (Christian Science Society) Karlsruhe**  
Gottesdienste: Sonntags 9 1/2 Uhr vormittags, Mittwochs 8 Uhr abds. Kriegsstr. 84, Vortragssaal.

**TANZSCHULE TRAUTMANN**  
Karlst. 18  
Einzelunterricht täglich. Anmeldungen von 11-2 und 4-6 1/2 Uhr

**Feb. Beginn neuer Kurse**

**Schlafzimmer**  
Ca. 30 gebr. und poliert in verschiedenen Holzarten wegen Holzmannel zu jedem annehmbar. Preis zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für Freunde.

**Hain & Künzler**  
Karlsruhe  
6 Waldstraße 6  
Küchbau  
Kein Laden und Wengarten, Köhlinger Straße 11

**Weltende, Christentum und Antichrist**  
Öffentlicher Vortrag:  
Sonntag, 9. Februar, 8 Uhr abends, im Vortragssaal Kriegsstraße 84 (beim alten Bahnhof). Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei! **Rel. 3. 6. 28a**

**PHÖNIX-STADION WILDPARK**

Sonntag, 9. Februar, nachm. 1/2 3 Uhr  
Süddeutsche Meisterschaft

**V.F.R. Heilbronn-F.C. Phönix**  
Keine Auto-Anfahrt  
Vorverkauf: Tuchhaus Evertz & Co., Waldstr. 39

1 Uhr:  
**A.H. Heilbronn gegen F.C. Phönix A.H.**  
Sonntag, 9. Februar - Städtische Festhalle

**Großer Maskenball**  
Saalöffnung 7 Uhr  
Vorverkauf für Nichtmitglieder: Sport- u. Zigarrenhaus Hörle, Durl. Tor  
Zigarrenhaus Meyle, Marktplatz  
Tuchhaus Evertz & Co., Waldstraße 39  
Sporthaus Zorn, Yorkstraße 3  
Papierwaren Eisele, Werderstraße 41

**Vorverkauf für Mitglieder:**  
Samstag und Sonntag nachmittag im Stadion.

**Das Wahre ist Billig-Gut**

**Weiße Woche**

**SAMSTAG Schlußtag!**

**HERMANN KARLSRUHE**

**KROKODIL**  
In den Bierhallen Samstag:  
**Großer Kappenabend**  
Sonntag: **Heitere Biermusik**  
St. Benno-Starkbier  
Münchner-Kindl-Weizenbier

**Bad. Hochschule für Musik**  
Dienstag den 11. Februar  
abends 8 Uhr im Konzertsaal der Hochschule  
**Lichtbilder-Vortrag des Oberingen. Fr. Ker.g.**

**Technologie der Tasteninstrumente**  
Karten zu 0.50 und 1 Mk. bei der Verwaltung der Hochschule u. an der Abendkasse

**Preiswerte Weine**  
Eingetroffen einige Waggons

**Frankweiler Weißwein**  
vom Faß Liter **60**

Nur in unseren Stadtfilialen  
**Solange Vorrat!!**  
Wir bieten unserer Kundschaft damit etwas ganz Besonderes  
Beachten Sie die Qualität!

**Pfannkuch**  
5% Rabatt

**Kaffee Bauer**

Heute Samstag  
in sämtlichen festlich dekorierten Räumen

**2. Großer Kostüm-Ball**  
(bis 2 Uhr) • Prämierung der besten Kostüme:  
3 Damenpreise, 1 Gruppenpreis

In den oberen Räumen:  
Kapelle DOLEZEL in Jazzbesetzung

Im Ratskeller: Tanzkapelle MAHAGONNY 5  
Kostüm oder Gesellschaftsanzug  
Weinzwang • Tischbestellungen erbeten  
Eintritt RM. 1.-

Nach Schluß der Veranstaltungen GEÖFFNET!

**UNION-THEATER**  
Ab heute der deutsche Millionenfilm  
**Das Schiff der Verlorenen Menichen**  
mit FRITZ KORTNER • MARLENE DIETRICH  
Ein gewaltiges Filmwerk. Stark und atemberaubend.  
Das Schicksal einer Ozeanfliegerin auf einem Piratenschiff.  
Täglich 3.30 5.30 7.20 9.50

**CAFÉ MUSEUM**  
Heute abend 1/2 9 Uhr  
**Große Kopfschmuck-Redoute 1930**  
in allen Räumen

**Prämierung der besten Damen-Kopfschmucke**  
Kapelle E. Wicken in vollständiger Jazz Besetzung.  
Vergrößerte Tanzfläche. - Sonstige Ueberraschungen!  
Apachenkostüme und anstößige Masken finden keinen Einlaß.  
Das Lokal bleibt bis in die Morgenstunden geöffnet.  
Eintritt Mk. 1.-. - Tischbestellung erbeten. - Telefon 6000

**Abschlag!!**  
Einige Waggons

**Limburger Stangenkäse**  
Beste Qualität!

Pfd.: **50**  
im ganz. Laib  
im Anschnitt **13**

Fst. Allgäuer **Butter 50**  
1/4 Pfund  
Allerfeinste **Teobutter 55**  
1/4 Pfund  
**Kochbutter 1.70**

**Pfannkuch**  
5% Rabatt

**Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)**  
Geschäftsstelle (nur briefl. Auftr.) Hauptstr. 12, 3b III  
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“ jeden Mittwoch „Unter den Linden“ Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee, jeweils v. 8-7 1/2 Uhr

**Großes Zimmer leer**  
elektr. Licht, fof. u. verm. Zimmer, Marktgrafenstraße 24, III. 1694

**Hört auf die Macht der Reklame. Auf Hört die Erfolge der Zeitungsanzeige**